Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und Barmen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.

Bezugspreis ..... monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis ..... 10 Pfennig
Anzeigenpreise .. 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen ..... 72 mm breit 30 Pfennig

Nummer 39 — Montag den 28. September 1931 — Preis 10 Pfg.

Deutschland schlägt Dänemark 4:2

Endlich ein Fußball-Sieg!

Eine angenehme Ueberraschung. — Richard Hofmann in alter Frische, er schoß 3 Tore. - Starke Läuferreihe.

WB. Hannover, 27. Sept. (Eig. Drahtb.) Nun kommt endlich auch einmal eine erfreuliche Kunde vom deutschen Fußball: das Länderspiel in Hannover gegen die Dänen ist gewonnen worden. Der erste deutsche Fußballsieg im Jahre 1931 ist errungen worden, nach so peinlichen Niederlagen wie denen gegen Österreich und Frankreich, nach so wenig imponierenden Resultaten gegen Norwegen und Schweden. Der Tiefstand des deutschen Fußballkönnens war erreicht — endlich einmal ein Aufatmen.

Der Sieg über Dänemark ist allgemein erwartet worden. Das bedeutete keineswegs einen Optimismus hinsichtlich der deutschen Mannschaft als vielmehr die etwas geringe Einschätzung des Gegners. Denn obwohl Deutschland bisher erst ein Länderspiel gegen Dänemark gewinnen konnte und vier verlor, werden die Dänen nicht allzu hoch eingeschätzt. Das Land ist klein und spielt natürlich im Sportbetrieb nicht die Rolle einer Großmacht. Diesem Gedankengang entsprechend wäre also der Sieg über Dänemark trotz aller Skepsis, trotz dem Versagen der letzten Zeit, eine Selbstverständlichkeit gewesen und bedürfte keiner besonderen Ruhmestafel. Aber vielleicht ist das doch ein Trugschluß. Es scheint eher, als ob der Sieg über Dänemark keineswegs solche Selbstverständlichkeit war und daß sein Eintreten als

ein beachtenswerter Erfolg, als eine große Leistung der deutschen Mannschaft

angesehen werden muß. Für diese Theorie spricht auch der Gang des Treffens. Richard Hofmann, der große Goalgetter einstiger Tage, dem niemand mehr eine überdurchschnittliche Leistung zutrauen wollte, besann sich plötzlich auf alte Zeiten und war der Torschütze des Tages. Drei von den vier deutschen Erfolgen kamen auf sein Konto. Seine Tore waren zwar zu einem gewissen Teil „erspielt", in der Hauptsache waren sie das Produkt reiner Schußkraft.

Vor 30 000

Für Hannover war das Länderspiel ein Ereignis. Es bildete das Tagesgespräch in den Sportkreisen und die sonst so gemütsame Stadt geriet regelrecht in Bewegung durch dieses Länderspiel. Das Fassungsvermögen des Hindenburg-Stadions war durch Notrtribünen auf 30 000 erhöht worden und auch diese Zahl war nicht ausreichend. Alle Karten wurden im Vorverkauf abgesetzt, so daß am Sonntag selbst die Kassen gar nicht erst geöffnet wurden. Leider aber entwickelte sich vor dem Stadion dafür ein sehr lebhafter Schleichhandel mit Karten, die für hohe Beträge abgegeben wurden.

Am Nachmittag des Sonntags hatte sich die Sonne hinter Regenwolken verkrochen, aber zum Glück blieb das Wetter trocken. Das Stadion war lange vor Beginn gefüllt und die Zuschauermenge war froh, als die Dänen in ihrem roten Dreß den Platz betraten. Der Beifall für die Gäste war sehr stark, aber die deutsche Mannschaft erhielt eine regelrechte Ovation. Ihr fiel die Aufgabe zu, die letzte 3:6-Niederlage von Kopenhagen auszugleichen.

Als der Schiedsrichter Mieß (Wien) das Zeichen zum Anfang gab (Leinberger hatte die Windrichtung gewählt), waren die Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung anwesend, Dänemark also auch mit dem Mittelstürmer Pauli Joergensen, von dem es hieß, daß er verletzt sei.

Deutschland:

Kreß
Gramlich — Leinberger — Rudolfs
Lippuffi — Szepan — Kuzorra — R. Hofmann — Kobierski

Dänemark:

E. Nielsen — L. Nhal — V. Joergensen — M. Rohde — H. Hansen
V. Dalstein — Sören Jensen — V. Jacobsen
Einar Hansen — F. Tacy
Svend Jensen

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



Die deutsche Mannschaft kommt — — —
und begeistert klatschen Balljungen und mit ihnen 30 000 Zuschauer Beifall.

Bürgerschaftswahl in Hamburg

Zunahme der Flügelparteien

WB. Hamburg, 27. September. (Eig. Drahtb.) Das Gesamtergebnis der Hamburger Bürgerschaftswahlen liegt vor; die Zahlen in der Klammer beziehen sich auf die Ziffern der letzten Reichstagswahlen. Es erhielten: Sozialdemokraten 214 500 (240 984), Kommunisten 168 618 (135 279), Deutschnationale Volkspartei 43 209 (31 876), Staatspartei 67 068 (64 129), Deutsche Volkspartei 36 920 (69 145), Wirtschaftspartei 11 373 (16 910), Nationalsozialisten 202 465 (144 684), Zentrum 10 794 (10 988), Christlich-Soz. Volksdienst 10 874 (11 968).

Die Wahl hat im Hamburger Parlament eine ähnliche Verwirrung angerichtet wie die letzte Reichstagswahl im Reichsparlament. Es ist keinerlei Mehrheitsbildung möglich. Natürlich wird die Bürgerschaft zusammentreten und versuchen, einen arbeitsfähigen Senat zu wählen. Nach dem bestimmt zu erwartenden Mißlingen wird das Parlament vertagt werden müssen. Nach der Hamburger Verfassung hat der alte Senat so lange zu regieren, bis ein neuer gewählt ist. Die bisherige Regierung wird also am Ruder bleiben. Sie wird eine Minderheitsregierung sein, wie eine solche in Oldenburg seit zwei Jahren besteht, und im Reich seit den letzten Reichstagswahlen, bis Neuwahlen eine neue Senatsbildung ermöglichen.

Die Mandatsverteilung

Hamburg, 28. September. (Drahtb.) Nach dem heutigen Wahlergebnis verteilen sich die Mandate in der neuen Hamburger Bürgerschaft wie folgt (in Klammern die Mandate der letzten Bürgerschaftswahlen):

Sozialdemokraten	46 (60)
Kommunisten	35 (27)
Deutschnationale	9 (22)
Staatspartei	14 (21)
Deutsche Volkspartei	7 (20)
Wirtschaftspartei	2 (4)
Nationalsozialisten	43 (8)
Zentrum	2 (2)
Christlich-Sozialer Volksdienst	2 (0)

Aufhebung der Goldwährung in Norwegen

Oslo, 27. September. (Drahtb.) Die norwegische Regierung hat die vorübergehende Aufhebung der Goldwährung verfügt.

Kunstflieger stürzt in Zuschauermenge

Drei Tote und 20 Verletzte

Luzern, 27. September. (Drahtb.) Im Verlauf eines hier veranstalteten Flugtages ereignete sich am Sonntagnachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Oberleutnant Gerber (Zürich) zeigte kurz vor der Landung dicht über den Köpfen des Publikums noch einige fliegerische Figuren. Dabei kam er so tief, daß das Flugzeug einen Teil der Zuschauer streifte. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und etwa 20 Personen verletzt, davon vier schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Pilot.

Zu der Katastrophe erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Flugzeug stürzte aus 50 Meter Höhe in die Zuschauermenge ab, wobei sich der Aviatik in die Erde einbohrte. Getötet wurden drei Knaben. Zu den Schwerverletzten kommt noch eine große Anzahl Leichtverletzter hinzu, die ärztliche Hilfe bis jetzt noch nicht in Anspruch nehmen mußten.

Das Neueste vom Tage

Laval und Briand in Berlin

Laval und Briand sind in Berlin eingetroffen. Der Empfang vollzog sich in den üblichen Formen und verlief ohne einen der heimlich gefürchteten Zwischenfälle. Die zahlreichen und an den verschiedensten Stellen wiederholten Kundgebungen aus der Menge heraus, namentlich die Begrüßungen am Bahnhof sowie vor dem Hotel Adlon, haben die französischen Minister angenehm überrascht und sie sprachen sich nachher sehr befriedigt über den freundlichen Empfang aus, den sie vielleicht in dieser Lebhaftigkeit nicht erwartet hatten. Unmittelbar nach der Ankunft äußerte Ministerpräsident Laval den Wunsch, zu dem deutschen Volk durch das Mikrophon zu sprechen. Besprechungen haben bereits am Sonntagvormittag begonnen. Zuerst fand eine einstündige Unterredung zwischen Laval und Brüning statt.

Riesige Goldankäufe in Amerika.

WB. Neuyork, 27. Sept. (United Preß.) Die Bankkreise beschäftigen sich mit den außerordentlich hohen Goldkäufen, die hier auf Konto unbekannter ausländischer Käufer getätigt werden. 265 265 000 Dollars sind hier für unbekannte Rechnung erworben worden. Diese Summe dürfte den größten Goldkauf, der der Geschichte der Bankwelt bekannt ist, bedeuten. Im Wallstreet vermutet man, daß es sich um Käufe Hollands, der Schweiz und Schwedens handelt.

Die Staatsaufsicht für Banken in Pennsylvania hat in Pittsburg fünf weitere Banken geschlossen. Damit steigt die Zahl der im Laufe der letzten Wochen in der Stadt geschlossenen Banken auf zehn.

„Graf Zeppelin" wieder über Europa

Von Bord des „Grafen Zeppelin" traf gestern bei der Bodenfunkstelle folgende Standortmeldung ein: 21.45 Uhr MEZ. Almeria an der Südküste von Spanien. Mit der Ankunft des Luftschiffes in Friedrichshafen rechnet man für Montag nachmittag.

Bruch des Oderdammes oberhalb Oppeln

Oberhalb von Oppeln ist am Sonntagnachmittag der Oderdamm bei dem Dorfe Krempa in einer Länge von etwa 200 Meter gebrochen. Durch die Gewalt des Wassers wurden ungeheure Mengen Erde weggeschwemmt und mehrere Meter tiefe Löcher in die Erde gebohrt. Mehrere Ortschaften sind durch die Fluten äußerst gefährdet.

Ausschreitungen gegen Japaner in Hongkong

Die vereinzelten Kundgebungen gegen Japaner, die sich bereits in den letzten Tagen bemerkbar machten, erreichten mit der Ermordung eines japanischen Ehepaars ihren Höhepunkt.

Chinesische Räuberbande bringt Zug zur Entgleisung

Wie aus Peking gemeldet wird, wurde der Mukden-Peking-Zug 55 Meilen westlich von Mukden durch eine Räuberbande zum Entgleisen gebracht. 30 Personen wurden getötet, darunter der Lokomotivführer, der Heizer und zwei andere Zugbeamte.



R. Hofmann, Dresden, schoß drei Tore.

Die dänische Mannschaft fand sich sehr schnell und kam einige Male gut zur Geltung, was der Frankfurter Hintermannschaft einige Mühe machte. Bei den paar deutschen Angriffen fiel bereits

die flüssige Kombination zwischen Szepan und Kuzorra

auf, aber vorerst waren die Dänen besser und die deutsche Hintermannschaft war mehrfach so sehr bedrängt, daß auch der erste Treffer der Dänen nicht lange auf sich warten ließ.

In der fünften Minute faßte Stubb eine Flanke von E. Nielsen recht unglücklich ab, der Ball ging in scharfer Fahrt zurück, um im eigenen Tor zu landen. So führte Dänemark durch ein Selbsttor von Stubb schon mit 1:0, und es sah nicht gerade rosig um die deutschen Aussichten aus.

Die Dänen blieben weiterhin gefährlich, und zwar hauptsächlich durch ihren rechten Flügel, der es verstand, sich freizuspielen. Mit der Zeit aber kam die ausgezeichnete deutsche Läuferreihe zur Geltung, und da außerdem

Richard Hofmann mit einem Eifer arbeitete, die höchste Anerkennung verdient,

wurde das Schwergewicht der Angriffe bald in die dänische Hälfte verlegt. Ein Bombenschuß von Hofmann jagte knapp über das Tor, zwei Ecken blieben erfolglos, ein weiter Schuß Leinbergers wurde gehalten — aber schließlich klappte es doch. Nach viertelstündigem Spiel spielte sich

Kuzorra mit unnachahmlicher Eleganz allein durch, ließ drei Gegner stehen und krönte diese großartige Leistung mit einem unhaltbaren Torschuß.

Der Ausgleich war erzielt.

Nach diesem deutschen Erfolg wurden die Dänen wieder lebhafter und jetzt sah es einige Male wiederum recht bedrohlich aus. Kreß wehrte sich im Verein mit seinen Vorderleuten lange genug, aber in der 22. Minute mußte er einen

scharfen Schuß des durchgebrochenen Pauli Joergensen

passieren lassen, so daß Dänemark also wieder in Führung lag. Zum Glück wurde die deutsche Elf durch diesen Mißerfolg nicht entmutigt, sondern im Gegenteil viel besser. Sie spielte sehr zügig und angriffsfreudig, riß die Initiative an sich und der Sturm zeigte große Qualitäten im Schießen. Hofmann leistete teilweise die Hauptarbeit, er verstand sich gut mit seinen Nebenleuten, dazu kam die unermüdliche Unterstützung der Läuferreihe. Die deutsche Überlegenheit blieb bis zum Halbzeitschluß bestehen. Nachdem Hofmann einmal knapp vorbeigeschossen hatte und eine dritte Ecke erfolglos verlaufen war, war es

Richard Hofmann, der in der 40. Minute aus kurzer Entfernung den Ausgleich erzielte.

Der Erfolg spornte noch mehr an, und fünf Minuten später, fast mit dem Halbzeitpfiff, jagte

Richard Hofmann aus weiter Entfernung einen Bombenschuß aufs Tor, den Svend Jensen passieren lassen mußte.

Damit hatte Deutschland die 3:2-Führung.

Noch 45 Minuten

Der Sieg war noch keineswegs gesichert, denn in der zweiten Halbzeit begannen die Dänen recht ungestüm mit ihren Angriffen, die einige Verlegenheit in der deutschen Hintermannschaft verursachten. Aber dank aufopfernder Arbeit ließ alles gut ab. Zwei Strafstöße wußten die Dänen nicht auszunutzen, und der alte Michael Rohde verpaßte freistehend eine große Ausgleichschance. Auch Deutschland war gut im Zuge, ohne sich durchsetzen zu können, wobei Szepan einige Male nicht schnell genug zur Stelle war. Zwei Ecken brachten nichts ein, eine dänische ebenso wenig. Einmal hatte Kreß Glück, als Joergensen ihm direkt in die Hände schoß. Eine Entscheidung des Schiedsrichters, die Deutschland benachteiligte, rief den Unwillen des Publikums hervor, der sich aber bald wieder legte. Während Kuzorra neben das Tor schoß, zeigte sich Joergensen als ein ungemein gefährlicher Durchbrenner, der aber kein Glück hatte und an der starken deutschen Abwehr scheiterte.

Richard Hofmann hatte sich während über 20 Minuten mehr als vierter Läufer betätigt und schien sich eine kleine Pause zu gönnen. Nach etwa halbstündigem Spiel aber war er wieder voll dabei und er war es auch, der die Entscheidung herbeiführte. In der 32. Minute war es daß er

aus einer Entfernung von etwa 40 Meter (!!) einen unheimlichen Schuß aufs Tor abgab, den Jensen zwar berührte, aber nicht mehr halten konnte.

Damit war das vierte Tor gefallen und die Entscheidung dazu. Die Zuschauer waren begeistert, während die dänische Abteilung mit Hupen, Sirenen, Klingeln und anderen Lärminstrumenten ihre Mannschaft anfeuerte, für die aber das Handikap von zwei Toren doch zuviel war. Gewiß gab es eine Reihe gefährlicher Vorstöße, aber die deutsche Abwehr war ihnen gewachsen, und Kreß nahm einmal in höchster Not einem Stürmer den Ball vom Kopf. Auf der Gegenseite hatte Kuzorra Pech mit einem Schuß.

Das Spiel ging zu Ende. Es blieb bis zur letzten Minute außerordentlich lebhaft und schnell. Als der Schlußpfiff ertönte, kannte die Begeisterung der Zuschauer keine Grenzen mehr, und auf den Schultern wurden die deutschen Spieler vom Platz getragen.

Ein verdienter Sieg

Das Ergebnis von 4:2 entspricht unbedingt dem tatsächlichen Stärkeverhältnis, und eher wäre noch ein höherer deutscher Sieg möglich gewesen. Damit ist nicht gesagt, daß die Dänen chancenlos waren —, sie hätten aber dem Können nach nicht gewinnen dürfen, da Deutschland eben die bessere Mannschaft stellte. Die Hintermannschaft war ganz ausgezeichnet, Kreß hielt wie immer in glänzender Manier, Schütz war ein im Stellungsspiel ungemein sicherer Verteidiger, und Stubb bewährte sich dank seiner Schnelligkeit. Das Selbsttor war ein unglücklicher Zufall, der ihm nicht weiter zur Last zu legen ist.

Ein Hauptverdienst an dem Erfolg gebührt der Läuferreihe

und hier ist der junge Frankfurter Gramlich hervorzuheben, das neue Talent im deutschen Fußball. Seine Einstellung bewahrte sich durchaus, Knöpfle war wie immer das Arbeitspferd der Mannschaft, und von Leinberger darf man sagen, daß er die in ihn gesetzten Erwartungen übertraf, er leitete mit außerordentlich viel Umsicht und taktischem Verständnis. Davon profitierte auch der Sturm, der eine hervorragende Gesamtleistung bot.

Kuzorra war der geistige Dirigent des Angriffs, ein Spieler von überragenden Fähigkeiten, der im deutschen Sturm unentbehrlich geworden ist.

Nicht so gut konnte Szepan gefallen, der etwas schwerfällig wirkte, manchmal nicht schnell genug war, aber dafür gute Ideen hatte und mit Kuzorra eine glänzende Kombination vorführte. Richard Hofmann hatte nach langer Zeit endlich einmal wieder einen guten Tag, er war in Schußlaune und sehr eifrig, paßte sich auch seinen Nebenleuten an, mit denen er sich offenbar besser verstand. Seine Schußkraft war es dann auch, die wieder einmal den Ausschlag gab — wie einst im Mai. Sehr gut führten sich die beiden neuen Außenstürmer Tibulski und Kobierski ein, vornehmlich

der Düsseldorfer war außerordentlich schnell und seine Flanken kamen genau ins Feld.

Gehegte Befürchtungen, er sei nicht stabil genug und würde nicht durchhalten, waren in keiner Weise gerechtfertigt.

In der dänischen Elf gefiel die Hintermannschaft trotz der vier Tore. Allerdings ist Svend Jensen kein Klassetorwart größten Formats, sonst hätte Hofmann es wohl schwerlich mit 40-Meter-Schüssen wagen dürfen. Die Läuferreihe war schwächer als die deutsche, im Sturm war Joergensen zwar sehr gut, aber er ging zuviel auf eigene Faust los. Rohde ist doch wohl etwas alt geworden, im übrigen aber war die rechte Flanke besonders auch durch den schnellen Henry Hansen gefährlicher als die linke Seite, bei der Kai Aldall nicht in Erscheinung zu treten vermochte.

Der Schiedsrichter leitete gut und umsichtig.

Bilder vom Länderkampf

Gedanken auf der Tribüne

Wo war Rothardt? Hannover war auf der Suche nach Rothardt. Der Bundes-Spielausschuß war nämlich auf den Gedanken gekommen, den Schalker an Stelle von Kobierski spielen zu lassen. Nun war die ganze Mannschaft von Schalke 04 per Omnibus nach Hannover gekommen, um die lieben Kollegen spielen zu sehen — aber ausgerechnet Rothardt war nicht da, und der Bund mußte auf sein Vorhaben verzichten.

Jetzt erhebt sich die Frage, warum eigentlich Kobierski nicht spielen sollte und was der Düsseldorfer dem Bund wohl angetan haben mochte. Der Grund war nicht zu erfahren. Aber im deutschen Fußball sind schon so viele grundlose Dinge geschehen, daß auch dieses hier möglich gewesen wäre. Kobierski darf sich freuen, daß Rothardt nicht aufzutreiben war — mit seinem internationalen Debüt wäre es nichts geworden.

*

Noch einmal Kobierski. Der Düsseldorfer schien es allen angetan zu haben. In der ersten Halbzeit wurde er ziemlich „links liegen" gelassen, vielleicht war das die Auffassung der Elf vom Linksaußen. Aber die deutschen Spieler merkten alles, und so entdeckten sie in der zweiten Halbzeit endlich, daß Kobierski auch da war und auch guten Fußball zu spielen wußte. Da kam denn auch der Düsseldorfer endlich zur Geltung.

Jugend und Alter. Das überragende Spiel des Frankfurter Außenläufers Gramlich brachte erneut die Feststellung, daß die deutsche Länderelf etwas verjüngt werden muß. Man braucht ja deswegen nicht gerade eine „Schülermannschaft" zu stellen, wie das vor einigen Jahren in Kopenhagen einmal gemacht wurde.

*

Kuzorra und Szepan. Während der ganzen Spieldauer von zweimal 45 Minuten haben sich Kuzorra und Szepan zweimal nicht verstanden. Das war so ungewöhnlich, daß einige Leute sich direkt darüber aufregten, dabei aber ganz übersahen, wie gut die beiden Schalker sonst miteinander harmonierten und einige Tricks vorführten, die zu gewissem Erstaunen Anlaß gaben.

Janes und Köhler erzählten, daß den anwesenden Spieler in Hannover sehr eifrig unter Nerz trainiert hätten. Na — nun wird sich ja doch wohl noch herausstellen, daß der Sieg ein Verdienst Nerzens war.

König Richard — Das dritte Tor von Richard Hofmann war eine Leistung wie in alten Zeiten. Es dauerte einige Sekunden, ehe der Schiedsrichter abpfiff, denn der Schuß kam derart schnell und wuchtig, daß er buchstäblich mit den Augen nicht zu verfolgen war.

Vor dem Spiel hieß es, Richard Hofmann würde hier wohl seinen Abschied geben, wenn er wieder versagte. Aber die Leute um Kuzorra verstanden es so glänzend, den Dresdner freizuspielen, daß er in einer Weise zur Geltung kam, die man kaum für möglich gehalten hätte. Es ist nicht so sehr sein Verdienst, als das seiner Mitspieler.

*

Geschwindigkeit keine Hexerei. Als das Spiel begann, war der Ball schon im deutschen Tor. Das klingt nun etwas übertrieben, aber es hat schon seine Berechtigung. Für die deutschen Spieler, die etwas zu schwerfällig in Gang kamen, hatte das Spiel noch gar nicht recht begonnen. Schon saßen die Dänen vor dem deutschen Tor, Stubb wurde angeschossen — und Kreß bückte sich.

Kreß ist in seiner Art tatsächlich einzigartig. Wenn ein dänischer Angriff einsetzte — und das war nicht selten — und wenn dann Kreß mit stoischer Ruhe, ohne zu springen, den Ball an sich zog, dann jubelte die Masse, unter der übrigens sehr viele Westdeutsche waren, die vor allem Schalke 04 spielen sehen wollten.

*

Zwischenbemerkung: Der Schiedsrichter Mieß machte seinem Namen keine Ehre. Die Österreicher haben nicht nur gute Fußballspieler, sondern auch gute Schiedsrichter.

Der beste Witz. Ein wirklich ausgezeichneter Witz wurde vor dem Spiel gemacht. Er stammte bestimmt von den Österreichern selbst. Es hieß nämlich, die deutsche Mannschaft habe beim Länderspiel in Wien — „Flurschäden" angerichtet.

*

Arsenal kommt auf

Die englischen Fußballspiele

WB. **London**, 26. September. (Eig. Drahtbericht.) Die englischen Fußballmannschaften erlangen jetzt allmählich eine stabile Form, insonders die Favoriten, als welche man Arsenal und Aston Villa bezeichnen kann. Arsenal gewann gegen Everton mit 3:2 in einem mitigen Spiel und hat nun zusammen mit Westbromwich Albion, dem 1:0-Sieger über Portsmouth, die Tabellenspitze. Sheffield Wednesday dagegen ist etwas zurückgefallen, in Newcastle gab es eine 4:1-Niederlage. Bemerkenswert gute Form zeigten Aston Villa gegen Westham United und Middlesbrough gegen Derby County, beide mit 5:2. Die Astonians wären mit an der Spitze, wenn sie nicht Spielrückstand hätten. In der zweiten Liga ist der Stand unverändert, Bury hat die Spitze.

Rund um das 2:2 im Elberfelder Stadion.

Die Uhr (von Ehlenbeck). — Verlorene Kinder. Lochschmidt glaubt's einfach nicht. — Wer ist der Held? — Etwas zum Nachdenken.

Mit Mann und Roß und Wagen . . .

So hatte Benraths Anhängertroß den Weg nach Elberfeld gefunden. Auch Tröthörner waren zur Stelle, und Flaggen wurden stolz und siegesbewußt über die Zaunbrüstung gehängt, ein weiß-schwarzes Prahlen: Wir sind da, und wir werden die beiden Punkte schon mitnehmen. — —

Es hatte sich was mit dem Prahlen. —

Schon bei Halbzeit waren die Flaggen eingezogen, auch die Hörner lärmten nicht mehr, und als der Pfeifenmann das Schlußzeichen gab, da stand das Begeisterungsbarometer auf plus — minus Null.

Nicht drunter, aber auch nicht drüber.

Trotz alledem: ein Punkt wiegt immer noch schwerer als gar keiner.

*

Bei Sonnborns Anhang war es anfänglich umgekehrt, am Ende aber genau so. Also erst reserviertes Abwarten, dann erfreutes Zublinzeln und Zunicken, und schließlich überströmende Begeisterung, die nur dadurch eine heftige Trübung erfuhr, daß der Schiedsrichter jenen verflixten Strafstoß gab.

Welchen? Nun, du weißt ja schon, hochverehrter Leser, jenen, mit dem Benraths Mittelläufer kurz vor Schluß die bis dahin hoch in Lüften schwebende Wagschale des Schlachtenglücks (für seine Mannschaft) mit einem Pfundstreffer derart belastete, daß sich ein immerhin erträgliches Gleichmaß mit dem Gegner einstellte.

Große Erbosung ob dieser schiedsrichterlichen Entscheidung schwang durch alle Epiloge auf dem Heimwege durch, und mehr als einer verstieg sich sogar zu der kühnen Behauptung: „Dä (Herr Schiedsrichter) hadd dat Speel verloren!"

Sachte, sachte, meine Herren Kritikusse! Und nicht so mystisch-dunkel in der Ausdrucksweise! Wer guten Willens ist, versteht ja den Sinn, und weiß ihn auch zu würdigen. Aber weshalb denn nun das Spiel in Bausch und Bogen als ein verlorenes bezeichnen? Ein Punkt ist immer noch besser als gar keiner! (Siehe oben!)

*

So ein Schiedsrichter hat nun mal eben sein eigenes Köpfchen, und es ist (unter uns gesagt) ja auch wirklich ersprießlicher und bedeutend förderlicher für die Sache des Sports, daß er sich hinsichtlich der Betätigung seiner Trillerpfeife nur von seinem Kopf leiten läßt und nicht etwa von den Zweiundzwanzig, so ihm zur Leitung und Bändigung anvertraut sind, ganz zu schweigen von den Wirrköpfen, die vielfach den Sportplatz umsäumen und zuweilen nur aus einem riesengroßen M — — und bestehen. (Wenn's gut geht, noch etwas Hirnschale drüber, aber nur als Resonanzboden.)

*

Also, wie gesagt, auch Herr Ehlenbeck hatte sein Köpfchen, sein eigenes.

Und eine eigene Uhr.

Und da ein Schiedsrichter sich auf keine äußeren Beeinflussungsmanöver einlassen soll, so wollen wir es ihm nicht weiter verübeln, daß er unsere Uhren, unsere schönen, großen Minutenhupfer gegen Ende der ersten Halbzeit gänzlich ignorierte. Da droben waren die 45 Minuten um, die wachsamen Hähnchen unter den Zuschauern krähten energisch ihren Weckruf, Spieler reckten sich fast die weisenden Arme aus, und machten Herrn E. in aller schuldigen Ehrerbietung auf die abgelaufene Zeit aufmerksam.

Vergebens! Mitnichten kam der Schlußpfiff. Augenscheinlich traute der Herr von Triller dem Braten nicht (zumal ihn niemand vorher darauf hingewiesen hatte). Erst als seine eigene Uhr das Zielband erreicht hatte, ließ er die Pause eintreten.

Was nützet u — hu — huns
Die große U — hu — ur,
Wenn niemand auf sie reagiert?!

(In der alten, wohlbekannten Muskotentonart zu singen!)

*

Immer mehr bürgert es sich ein, daß ganze Familien, Vater, Mutter und Kinder, in den Städten ihr Stadion aufsuchen, wenn irgendeine sportliche Veranstaltung sie besonders lockt.

Der Vater aus innerster und heiligster Ueberzeugung, daß nur so Deutschland gerettet werden könne. (Dem Volke muß der Sport erhalten bleiben! Sela!)

Die Mutter — — — Na, sagen wir ebenfalls aus diesen Gründen. In Wirklichkeit natürlich — aber bitte vertraulich behandeln — und gehe sie nur um des lieben Friedens willen mit, weil „dä olle Kääl jo von ganix angersch mear kallt, wie vam Fußball".

Und das Kind? Nun, es muß doch verwahrt werden. Und es wird auch verwahrt, wenn die Mutter dabei ist. Wehe aber, wenn so ein pflichtvergessener Vater ohne mütterliche Begleitung das Kind mitnimmt! Da kann man denn, gar oft klägliches Weinen hören: „Pappaa, Pappaa! Jawoll, der Papa hat sich schon längst in impulsivem Miterleben durch sechs Zuschauerreihen durchgerempelt und denkt wie Heines Grenadier.

Was schert mich Weib, was schert mich Kind!
Ich trage weit besseres Verlangen.
Laß sie fortbleiben, wenn sie hier übrig sind . .
Bald hätte ein Tor gehangen!

*

In der Pause geht ein geheimnisvolles Raunen über den Platz: Deutschland liegt mit 3:2 in Führung!

? ! ? ! ? !

„Na, siehste, die Westdeutschen!"

Was wird man in Süddeutschland sagen?

*

Man stelle sich folgenden Moment vor:

Der feindliche Sturm kommt in beängstigender Fahrt auf einen wackeren Torhüter losgebraust. Der Halblinke, der Mann mit dem gefürchteten Bombenschuß, feuert mit List und Tücke gegen die untere linke Ecke. Unser Cerberus wirft sich, wühlt die Nase in den Dreck und sieht infolgedessen natürlich nicht, daß der Ball unter ihm weg „fitscht".

Sprung auf, marsch — marsch!

Ein irrer Blick — — Gott sei Dank! — Weit, weit, schräg hinter dem Tor, trudelt die heimtückische Kugel ihre letzten Umdrehungen vor sich hin. —

Nun frage ich alle: Wie soll ein solcher Torhüter zu der Ansicht bekehrt werden, daß der Ball „drin" war?! Nein, davon wird ihn kein Mensch überzeugen können. Er wird bis an sein Lebensende schwören, daß der Schiedsrichter und mit ihm Tausende von Zuschauern sich geirrt hätten.

Nebenbei: Entweder darf Freund Willers nicht mehr so fest schießen, oder das Seitennetz muß unbedingt fester an die Erde gezurrt werden, damit die Bälle auch wirklich „drin" bleiben!

*

In vielen Spielberichten wird immer jener Spieler besonders hervorgehoben, der die Tore tritt. Solche Lobeshymnen sind allemal unangebracht in solchen Fällen, wo der betreffende Kunstschütze ganz allein, ohne Unterstützung durch seine Neben- oder Hinterleute, seine Großtat zuwege brachte. So etwas ist eine besondere Leistung, und dieser soll die Anerkennung nicht versagt bleiben.

In allen anderen Fällen aber, wo an der Vorbereitungsarbeit für den erfolgreichen Torschuß auch noch andere beteiligt waren, ist es eine Zurücksetzung für diese, wenn man ihrer nicht gedenkt. Ihnen gebührt genau so gut ein Händedruck, ein Beifallsklatschen, wie dem Torschützen.

Aus diesen Erwägungen heraus erschien mir folgender Moment als einer der schönsten des ganzen Spieles:

In der zweiten Halbzeit, als Benrath mit aller Macht die Verbesserung des 0:2-Standes anstrebte, und Sonnborn zum Teil stark verteidigen mußte, kämpfte sich der Mittelstürmer der Besucher, Stoffels 2, bis kurz vors Tor durch. Zum eigenen Schuß langte die Kraft nicht mehr, wohl aber brachte er es noch fertig, mit letzter Kraft den wuchtig anstürmenden Verteidiger vom Ball ab- und so weit wegzudrängen, daß Rasselberg freies Schußfeld bekam.

Ein selten schönes Beispiel uneigennütziger Arbeit eines Stürmers, und schade für diese prachtvolle Leistung, daß der Flachschuß des freigewirkten Kameraden nur das Seitennetz traf.

(Uebrigens war Goldberg ja auch noch da.)

*

Noch eine kleine, psychologisch nicht uninteressante Beobachtung:

Es geschah hart an der Strafraumgrenze, und zwar in Gestalt eines Ballstoppers vermittels „Händchen". Der Schiedsrichter hatte es nicht gesehen, wohl aber einer von der Garde jener, die ein gütiges Schicksal mit Argusaugen (für die Fehler des Gegners) begnadet hat.

Den Regelverstoß sehen und losbölken, war das Werk einer Sekunde.

Hand !!! Ha — — —

Wie vom Orkus verschlungen, blieb der Rest der Worte ungerufen. Statt dessen klang es plötzlich, so ganz „höösch" vor sich hin gemurmelt: „Ach nee, dat wor jo eenen van de ussen!" Worauf der Rufer verlegen seine Schirmmütze nach hinten schob, sich ergiebig kratzte, und ganz schüchtern um sich lauerte, ob wohl auch niemand seine Impressionen bemerkt hätte.

Och nee, dat es jo eenen van de ussen — — —

Glänzend, nicht wahr, lieber Leser?

Wir verstehen uns hoffentlich!

Kritikus.

Der historische Tag

Laval und Briand in Berlin

Für enge Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

WB. Berlin, 27. September

Das große Ereignis ist also eingetreten: Zum ersten Male wieder seit 58 Jahren weilt ein französischer Außenminister in offiziellem Auftrag in der Reichshauptstadt — 1878 auf dem Kongreß zur Regelung der orientalischen Angelegenheiten war es Minister Waddington, ein naturalisierter Franzose englischer Abstammung — und Pierre Laval ist überhaupt der erste Ministerpräsident Frankreichs, der in der neuesten Zeit seit dem vorigen Jahrhundert Berlin besucht. Der Empfang vollzog sich in den üblichen Formen und verlief ohne einen der heimlich gefürchteten Zwischenfälle. Aus Schaulust und politischem Interesse hatte sich trotz der frühen Morgenstunde außerordentlich viel Volk eingefunden, das die Straßen umsäumte, durch die, begleitet von Brüning und Curtius, die französischen Gäste fuhren. Die zahlreichen und an den verschiedensten Stellen wiederholten Kundgebungen aus der Menge heraus, namentlich die Begrüßungen am Bahnhof sowie vor dem Hotel Adlon, haben die französischen Minister angenehm überrascht und sie sprachen sich nachher sehr befriedigt über den freundlichen Empfang aus, den sie vielleicht in dieser Lebhaftigkeit nicht erwartet hatten. Das Publikum, das sich bald auf einige hundert Köpfe verringert hatte — darunter eine größere Anzahl von Personen, die das Reichsbannerabzeichen trugen — brachte ständig Hochrufe auf den Frieden und die deutsch-französische Verständigung aus.

Für die modernen Staatsbesuche dieser Art hat sich bereits eine feste Form herausgebildet, bei der dem Rundfunk eine besondere Rolle zukommt. Schon unmittelbar nach der Ankunft äußerte Ministerpräsident Laval den Wunsch, zu dem deutschen Volk durch das Mikrophon zu sprechen, und so wurde ein kleiner Empfang von Pressevertretern und Angehörigen der französischen Kolonie, die ihre beiden Minister zu sehen und zu begrüßen gekommen waren, kurzerhand improvisiert. Der französische Ministerpräsident sprach ein paar dem Augenblick angepaßte freundliche Sätze, die in dem Wunsch für ein fruchtbares Ergebnis der Besprechungen ausklangen, und verlas dann eine längere Erklärung an die Presse, die der Bedeutung des Besuches und der Beratungen zwischen beiden Regierungen gerecht wurde.

Sehr sympathisch berührt der Besuch Briands an Stresemanns Grab, wohin er sich völlig überraschend begab, um einen Kranz und einen Strauß roter Nelken mit einer Schleife in den französischen Farben niederzulegen.

Lavals Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Unser Besuch in Berlin soll ein wichtiges Datum in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen bedeuten. Um das Vertrauen wieder zu beleben, um den Glauben wieder herzustellen, ist eine aufrichtige Zusammenarbeit unentbehrlich. Wenn wir noch nicht den Ehrgeiz haben können, alle Mißverständnisse zu beseitigen, die uns noch trennen, wenn wir heute die Klugheit haben müssen, gewisse schwierige Probleme nicht anzurühren, so haben wir wenigstens den Willen, alle möglichen Lösungen ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen schnell vorzubereiten. Auf dem wirtschaftlichen Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten. Wir werden handeln! Von dem gerechten Wunsch beseelt, die Interessen meines Landes zu wahren, werde ich mich bemühen, diese Pflicht mit der Erkenntnis einer effektiven internationalen Solidarität zu vereinen.

Die Unterredungen in Paris und London werden das glückliche Vorspiel gewesen sein zu Gesprächen, die jetzt eine greifbare Wendung nehmen müssen. Ich habe der deutschen Regierung eine Methode vorgeschlagen. Wir wollen zusammen das Werkzeug schmieden, in der Gestalt eines deutsch-französischen Ausschusses, der die Prüfung aller wirtschaftlichen Fragen für die unsere beiden Länder Interesse haben, ermöglichen soll. Unsere heutige Aufgabe mag bescheiden aussehen; aber, wenn wir sie lösen, wenn wir praktische Ergebnisse erzielen, werden wir der Sache der Annäherung am besten gedient haben.

Die Welt ist unruhig. Eine noch nie dagewesene wirtschaftliche Krise ist über sie eingebrochen. Die Blicke sind auf uns gerichtet. Unsere Verständigung muß doch endlich kommen, denn sie zu allererst soll uns das Heil bringen.

Die Erklärung Lavals deckt sich im wesentlichen mit den Auslassungen ähnlicher Art, die er bereits vor seiner Abreise in Paris der Presse übermittelt hat. Sie ist nur um einige Töne wärmer und hoffnungsfreudiger gehalten, um seinerseits den guten Willen der französischen Regierung zu einer Verständigung vor der deutschen Oeffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen. In diesem Sinne wird sie auch in den Kreisen der Reichsregierung beurteilt, obwohl man sich dort keinen übertriebenen Hoffnungen über den Ausgang der Besprechungen hingibt. Diese haben bereits am Sonntagvormittag begonnen. Zuerst fand eine einstündige Unterredung zwischen Laval und Brüning statt. Am Nachmittag versammelte dann der Reichskanzler alle Referenten des Auswärtigen Amtes unter Führung des Außenministers Dr. Curtius, ferner die französischen Minister, den Unterstaatssekretär Berthelot, den deutschen Botschafter in Paris, von Hoesch, den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, und eine Anzahl französischer Referenten, die mit den Ministern gekommen sind, zu einer großen Besprechung in der Reichskanzlei, die bis gegen 18.30 Uhr gedauert hat.

Wie wir erfahren, waren Gegenstand der heutigen deutsch-französischen Verhandlungen in der Reichskanzlei die deutsch-französischen Wirtschaftsfragen in ihrer Gesamtheit, soweit sie das Deutsche Reich und Frankreich unmittelbar berühren. Die vier Industrien, die vor allem behandelt wurden, waren Kohle, Eisen, Elektrizität und Chemie. Im ganzen bewegten sich die Verhandlungen im Rahmen der Empfehlungen des Layton-berichtes unter dem Gesichtspunkt: gegenseitige Hilfe und Unterstützung. Das Ergebnis der heutigen Besprechung ist eine grundsätzliche Einigung über die Bildung eines unpolitischen beratenden deutsch-französischen Ausschusses aus Regierungsvertretern und Vertretern der Industrie, sowohl Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, der Mittel und Wege suchen soll, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern. Die Verhandlungen, die einen sehr zufriedenstellenden Verlauf nahmen, werden morgen vormittag fortgesetzt.

Auf die Verständigung!

Das Essen zu Ehren der französischen Gäste
Die Trinksprüche

Berlin, 27. September. (Drahtb.) Reichskanzler Dr. Brüning gab zu Ehren der französischen Gäste ein Abendessen, an das sich ein Empfang schloß. Zu dem Abendessen waren neben der Begleitung der französischen Gäste die Mitglieder des Reichskabinetts, des Präsidiums des Reichstages, Vertreter des Reichsrates sowie einige Mitglieder des Reichstages und der höheren Beamtenschaft geladen. Während des Essens wurden zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten Trinksprüche gewechselt.

Reichskanzler Dr. Brüning

führte aus: „Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie, Herr Ministerpräsident, und Sie, Herr Minister Briand, herzlichst willkommen und sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind, um uns in der Hauptstadt des Deutschen Reiches zu besuchen. Seien Sie überzeugt, daß wir die Bedeutung dieses Besuches vollauf würdigen. Für uns wird Ihr Name, Herr Minister Briand, stets verbunden bleiben mit der Erinnerung an den leider so früh dahingerafften Minister Stresemann, dessen ich auch in dieser Stunde gedenken darf. Mit ihm sind Sie erstmalig in Locarno zusammengetroffen und haben die gemeinsame Arbeit in häufigen Zusammenkünften in Genf fortgesetzt, wobei ich die Pariser Zusammenkunft aus Anlaß der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nicht vergessen darf.

Während der Pariser Paktabschluß einen bleibenden Erfolg auf politischem Gebiet gebracht hat, ist die wirtschaftliche Lage der Welt mehr und mehr zum Mittelpunkt aller Sorgen geworden. Sie bildete den Hauptgegenstand unserer Besprechungen anläßlich des Besuches, den Reichsminister Curtius und ich Ihnen in Ihrer schönen Hauptstadt abstatteten. Seit unserem Pariser Besuch hat sich die Lage Europas stetig verschlechtert. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, deren Ausmaß wohl niemand voll voraussahnte und zu deren Überwindung außerordentliche Anstrengungen geboten erscheinen. Allenthalben quälen Not und Sorge, Unsicherheit und Verzweiflung die Völker, die erwartungsvoll auf ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen.

In dieser sorgenvollen Zeit ist längst die Erkenntnis Allgemeingut geworden, daß Europa nur durch zielbewußte und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen, nur durch schnelle und gegenseitige Hilfe vor dem schlimmsten Elend und dauernden Zusammenbruch gerettet werden kann. Die Bedeutung des deutsch-französischen Verhältnisses für die Geschicke der leidenden Nationen bedarf keiner Beweisführung mehr. Sie ist in aller Welt offenkundig.

Heute kann ich unter Zustimmung der gesamten Weltöffentlichkeit der Überzeugung erneut Ausdruck geben, die ich vor wenigen Monaten dahin zusammenfaßte, daß eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaustausch mit der Neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst an dem Tage gesichert erscheint, wo bei den großen Nachbarvölkern Deutsches Reich und Frankreich das Vergangene seelisch überwunden ist und der Blick sich gemeinsam der Zukunft und ihrer geistigen, wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuwendet. Wir wissen, daß die Erinnerung an die Vergangenheit zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich unendlich viel Trennendes enthält. Aber diese Erinnerungen dürfen kein Hindernis sein, aus der Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich ist, wenn die Wirtschaftsordnung Europas und der Welt von dem sie bedrohenden Zusammenbruch gerettet werden soll".

Wir werden uns beiderseits von dem Willen leiten lassen, Trennendes beiseite zu lassen und das Gebiet zu suchen und auszubauen, auf dem eine Gemeinsamkeit der Interessen besteht und eine Übereinstimmung gefunden werden kann. Angesichts des Ernstes und der Bedeutung der gemeinschaftlich in Angriff genommenen Aufgaben dürfen wir uns aber nicht verhehlen, daß bis zur Erreichung des beiderseits erstrebten Zieles noch ein weiter und schwieriger Weg vor uns liegt. Manches aus der Vergangenheit muß noch beiseite geräumt werden, aber auch dies wird die Vollendung des gemeinsam in Angriff genommenen Werkes nicht aufhalten dürfen.

Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß das Ergebnis unserer Zusammenkunft durch Förderung der Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarvölkern der Befestigung des Friedens in Europa dienen wird, und daß sie dazu beitragen wird die Völker mit neuem Mut zur Ertragung der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Nöte zu erfüllen, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Exzellenzen."

Ministerpräsident Laval

erwiderte: Mein Freund Briand und ich danken Ihnen für ihren freundlichen Empfang, den wir sehr zu würdigen wissen. Sie können davon überzeugt sein, daß wir uns der Bedeutung unserer Anwesenheit in Berlin voll und ganz bewußt sind. Nichts kann dies besser charakterisieren als die Tatsache, daß wir heute abend in demselben Saal versammelt sind, in dem vor mehr als einem halben Jahrhundert der Berliner Kongreß getagt hat und daß seit der Zeit, als Herr Waddington uns in Berlin vertrat, kein französischer Ministerpräsident in amtlicher Eigenschaft nach Berlin gekommen ist. Wir freuen uns, Sie, Herr Reichskanzler, sowie den Herrn Reichsaußenminister Dr. Curtius heute begrüßen zu können. Sie, Herr Reichskanzler, gehören zu jener geistigen Elite, deren hohe und seltene Eigenschaften die Welt anerkennt und die in den schwierigsten Zeiten ihren Gleichmut voll und ganz zu erhalten wissen. Herr Briand und ich sind nach Berlin gekommen mit den gleichen Bestrebungen, von denen Ihr Herr Reichskanzler soeben gesprochen hat. Wir haben nicht nur einen Akt der Höflichkeit vollziehen und der freundlichen Einladung, die an uns ergangen war, Folge leisten wollen. Wir wollten in dieser großen und schönen Hauptstadt des Reiches die Fäden der Besprechungen von Paris und London wieder aufnehmen und fortsetzen. Seit zwei Monaten hat sich die wirtschaftliche Lage der Welt nicht gebessert. Sie erfordert von allen Staatsmännern, die in der gegenwärtigen Zeit die schwere Aufgabe haben, die Völker zu führen, alle Anstrengung des guten Willens und der gegenseitigen Zusammenarbeit. Nur dann wird das Gefühl des Vertrauens, ohne welches es keinen Kredit, keinen Warenaustausch, keine fruchtbare Arbeit und keine Hilfe in der jetzigen Krisis gibt, allmählich wieder hergestellt werden.

Das Beispiel, das das Deutsche Reich und Frankreich in dieser Hinsicht geben können, ist sicher dazu angetan, den günstigsten Einfluß auszuüben. In den wirtschaftlichen Fragen und in dem Rahmen, der erst kürzlich in Genf aufgestellt worden ist, wollen wir versuchen, zwischen den beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen herzustellen. Wir hoffen, daß aus unseren Bestrebungen mit den deutschen Ministern, deren Weitblick wir bereits Gelegenheit hatten zu würdigen, nicht nur ein ständiger Organismus, sondern auch eine Methode hervorgehe, aus der sich sehr bald vollständige praktische Ergebnisse ergeben werden.

Indem wir so handeln, sind wir der Überzeugung, nicht nur für das Wohl unserer beiden Länder, sondern auch für die Ordnung und den Frieden der ganzen Welt zu arbeiten. Ich erhebe mein Glas zu Ehren unseres Gastgebers, des Herrn Reichskanzlers Brüning, und des Herrn Reichsaußenministers. Ich trinke mit ihnen auf den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit.

Begleitmusik in Frankreich

Eine Rede des französischen Kriegsministers

Paris, 27. September. (Drahtb.) Der französische Kriegsminister Maginot hielt heute in Varenne anläßlich der Enthüllung eines Gefallenendenkmals eine längere Ansprache, in der er sich mit dem Abrüstungsproblem beschäftigte. Maginot bezeichnete es als Pflicht eines Volkes, bei der heutigen Weltlage für seine Sicherheit zu sorgen und vor keinen für die Sicherheit erforderlichen Opfern zurückzuscheuen. Die durchgängige Abrüstung sei nicht durchführbar. Die allgemeine Abrüstung stoße auf den Widerstand der Nationen, die um ihre Staatshoheit und Sicherheit besorgt seien. Das Abrüstungsproblem könne praktisch nur in der Form einer Rüstungseinschränkung oder Herabsetzung ins Auge gefaßt werden.

Wenn auch die Rüstungseinschränkung oder Herabsetzung dem gebieterischen Sparsamkeitssinn der Völker entspreche, so wollten diese doch ihre Sicherheit nicht gefährden. Jede Nation fasse ihre Sicherheit in ihrer Weise auf, weil ihre Bedürfnisse verschieden seien. Es gebe hierfür keine einheitliche Auffassung.

Ein Land mit ausgedehnten Grenzen und Nachbarn, ein Land mit einem großen Kolonialreich, sei verpflichtet, ein Heer, eine Marine und eine Luftflotte zu besitzen, die im angemessenen Verhältnis zu seiner besonderen Lage ständen. Ein solches Land könne allein beurteilen, welche militärischen Mittel diese Verpflichtungen erforderten. Deshalb könne die Rüstungseinschränkung nicht schematisch erfolgen. Nur eine Möglichkeit gebe es, um die Völker für die Annahme einer stärkeren Herabsetzung zu gewinnen: Eine allgemeine Verständigung über gegenseitige Hilfeleistung gegen jeden Angriff.

Die ersten Preise für den 1931er, den „Notverordner".

Bingen, 25. Sept. Der erste hier geerntete Frühburgunder wird zu 40 Pfg. für 4/10 Glas in den Lokalen verkauft. In Arnsheim hat man den 1931er „Notverordner" gekauft. In einer Wirtschaft in Bingen werden für zwei Schoppen Neuen 55 Pfg., für vier Schoppen eine Mark verlangt. In Ingelheim werden für das Pfund Trauben 6 bis 7 Pfennig bezahlt. In Mettenheim wurde für das Stück (1200 Liter) Portugieser 1931 Most 240 Mk. geboten. In Alsheim wurde die Aiche Portugieserraube mit etwa 8 Mark bezahlt.

In glühendes Zink gestürzt.

Finnentrop, 26. Sept. Einen gräßlichen Tod fand gestern ein Arbeiter auf den hiesigen Jacobi-Werken. Infolge eines Fehltritts stürzte der Mann in einen Behälter glühenden Zinks und zog sich am Körper Brandwunden zu. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Reichsfinanzminister Dietrich:

Keine übereilten Maßnahmen!

„Das deutsche Volk kann eine zweite Inflation unter keinen Umständen ertragen"

Parteitag der Staatspartei

Berlin, 27. September. (Drahtb.) Die Verhandlungen des Reichsparteitages der Deutschen Staatspartei nahmen am Sonntag ihren Fortgang. Zunächst sprach der Vorsitzende der Reichstagsfraktion und stellvertretende Parteiführer Dr. Weber über die Gegenwartsaufgaben der Staatspartei.

Hierauf sprach der Parteivorsitzende,

Reichsfinanzminister Dietrich

über das Thema: „Deutsche Staatspartei und deutsche Gesundung". Er führte u. a. aus, es sei kein Unglück, wenn ein Volk nach einer großen Katastrophe seine Wirtschaft mit fremdem Gelde wieder in Ordnung bringe. Aber ein großer Fehler sei es gewesen, daß ein großer Teil dieser Kredite auf kurzfristige Anleihen genommen wurde. Der Bankenzusammenbruch und der Zusammenbruch der Kurse der beweglichen Werte habe dahin geführt, daß die von den Nationalsozialisten geforderte Entthronung der „Bank- und Börsenfürsten" gar nicht mehr nötig sei.

Man müsse aber anerkennen, daß das Deutsche Reich den Zusammenbruch des gesamten deutschen Bankwesens verhindert habe. Den Zusammenbruch des englischen Pfundes habe er nicht vorausgesehen. Die Frage des englischen Pfundes sei jetzt das Kernproblem der Erwägungen der Reichsregierung geworden.

Der Redner erklärte weiter, er habe die Frage der Siedlung mit allen Kräften anzuregen und in Gang zu bringen versucht. Der Redner wandte sich dann der Frage der Reichsreform zu.

Die große Reichsreform werde nur in einem Augenblick zu lösen sein, in dem die Verhältnisse dafür reif geworden seien. Man nähere sich aber dem Zeitpunkt, in dem die Lösung dieses Problems sich nicht weiter hinausschieben lasse. Die Erhaltung der Wirtschaft sei Voraussetzung.

Bei der Besprechung der Außenpolitik bezeichnete Minister Dietrich es als einen der größten Fortschritte, daß die Staatsmänner Frankreichs und des Deutschen Reiches sich gegenseitig besuchen. Der Minister setzte sich dann mit aller Energie gegen den Vorwurf zur Wehr, daß die Regierung die Belange des deutschen Volkes außenpolitisch nicht genügend wahrnehme. Man dürfe nicht glauben, ein Systemwechsel würde die Lage des Deutschen Reiches ändern.

Der Minister wandte sich dann der Frage der internationalen Schulden zu. Durch den Sturz des englischen Pfundes werde die deutsche Wirtschaft an dem wundesten Punkte betroffen, nämlich an ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt.

Zur Finanzlage des Reiches bemerkte der Minister, daß das Reich bislang allen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sei.

Die deutsche Regierung dürfe keine übereilten Maßnahmen treffen. Der Minister drückte die Überzeugung aus, daß das Pfund wieder seinen alten Stand erreichen müsse und erreichen werde. Er betonte vor allem, wir dürften keine Politik treiben, die irgendwie nach Inflation aussehe. Auf der anderen Seite dürften wir auch die Deflation nicht künstlich forcieren. Eine weitere Herabsetzung des Diskontsatzes sei freilich kein Unglück. Ein großes Volk ertrage nach einem verlorenen Kriege und einer ersten Inflation eine zweite Inflation unter keinen Umständen.

Nurmi begeistert in Stuttgart

20000 Zuschauer wollten den Finnen sehen

WG. **Stuttgart**, 27. Sept. (Eig. Drahtb.) Eine Rekord-Zuschauermenge erreichte das Nurmi-Sportfest, das am Sonntag in Stuttgart von den beiden Vereinen Kickers und VfB. ausgerichtet wurde. Daß eine leichtathletische Veranstaltung

über 20 000 Zuschauer

anziehen würde, war selbst bei dem herrlichen Herbstwetter nicht zu erwarten. Der Platz mußte polizeilich gesperrt werden, denn das Publikum hatte die Schranken durchbrochen.

Die Neugier der Stuttgarter wurde auch belohnt. Der Finne lief die 5000 Meter in glänzender Manier. Allerdings war der Argentinier Zabala wegen Trainingsschwierigkeiten nicht an den Start gekommen, dafür war der Stettiner Hellpapp da. Nurmi gewann den Lauf in 14:54,2 Min. mit 30 Meter Vorsprung vor Schaumburg, der 15:06 Min. benötigte. Hellpapp folgte in 15:54,3 Min. Der süddeutsche Meister Helber (Stuttgart) hatte bei 1500 Meter aufgegeben. Recht interessant war die 4mal 100-Meter-Staffel, die Eintracht Frankfurt in 42,5 Sek. vor den Stuttgarter Kickers gewann. Bei Frankfurt lief Metzner als Schlußmann für Geerling.

Charles Hoff — unvergleichlich

Er springt 4,32 Meter

WG. **Oslo**, 27. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Name des Norwegers Charles Hoff als des besten Stabhochspringers, den es gegeben hat und wohl auch in absehbarer Zeit geben wird, wird aus der Sportgeschichte nicht so leicht zu streichen sein, wenn auch Hoff seinerzeit amerikanischen Intrigen zum Opfer fiel und zum Berufssportler erklärt wurde. Hoff, der jetzt kaum noch aktiv tätig ist, zeigte sein Können am Sonntag in Oslo, als er eine Höhe von 4,32 Meter erreichte. Der offizielle Weltrekord des Amerikaners Lee Barnes steht auf 4,30 Meter. Natürlich gilt Hoffs Leistung nicht als Rekord, da er ja Berufssportler ist.

Deutsche Athletiksiege in Schweden

WG. **Göteborg**, 27. September. (Eigener Drahtb.) Mehrere deutsche Leichtathleten beteiligten sich an einer internationalen Veranstaltung in Göteborg, wo auch weitere Ausländer am Start erschienen. Die deutschen Gäste schnitten sehr erfolgreich ab. Körnig ließ sich die 100 Meter in 10,8 Sek. nicht nehmen, Danz gewann die 400 Meter in 49,9 Sek. ohne allzu starke Konkurrenz. Wichmann wurde in 4:04,8 Min. Zweiter über 1500 Meter hinter dem Finnen Suomela. Hirschfeld war im Kugelstoßen mit 15,29 Meter allen überlegen, während er im Diskuswerfen mit 42,29 Meter nur Dritter wurde, und in der Sprinterstaffel belegte die kombinierte Mannschaft des SC. Charlottenburg in 43,1 Sek. den zweiten Platz hinter Argyte Göteborg. Einen sehr interessanten Kampf gab es über 800 Meter, wo der Finne Larva in 1:53,8 Min. knapp vor dem Franzosen Jean Keller Sieger blieb

Die Ergebnisse

100 Meter: 1. Körnig (SC. Charlottenburg) 10,8 Sek., 2. Mentzer (Schweden) 11,2 Sek.; 3. Schlösle (SC. Charlottenburg) 11,2 Sek. — **400 Meter**: 1. Danz (SC. Charlottenburg) 49,9 Sek. — **800 Meter**: 1. Larva (Finnland) 1:53,8 Min.; 2. Keller (Frankreich) 1:54,2 Min. — **1500 Meter**: 1. Suomela (Finnland) 4:04,4 Min.; 2. Wichmann (SC. Charlottenburg) 4:04,8 Min. — **5000 Meter**: 1. Lindgren (Schweden) 8:56 Min. — **110 Meter Hürden**: 1. Stöltedt (Finnland) 14,9 Sek. — **4mal 100 Meter**: 1. Argyte Göteborg 43 Sek.; 2. SC. Charlottenburg kombiniert 43,1 Sek. — **Hochsprung**: 1. Tegstedt (Schweden) 1,88 Meter. — **Weitsprung**: 1. Svensson (Schweden) 7,15 Meter. — **Stabhochsprung**: 1. Gustavson (Schweden) 3,75 Meter. — **Kugelstoßen**: 1. Hirschfeld (Allenstein) 15,29 Meter. — **Diskuswerfen**: 1. Karlsson (Schweden) 44,39 Meter; 2. Mannerlt (Schweden) 42,70 Meter; 3. Hirschfeld (Allenstein) 42,69 Meter. — **Speerwerfen**: 1. Lindström (Schweden) 61,97 Meter.

Schwerathleten gehen nach Los Angeles

WG. **Stuttgart**, 27. September. (Eigener Drahtb.) Während der Deutsche Hockeybund die Olympischen Spiele in Los Angeles nicht beschickt, ist die Teilnahme des Deutschen Schwerathletikverbandes (DSV. von 1891) beschlossen. Der DSV. hat dem Reichsausschuß mitgeteilt, daß durch den Olympiafonds das zu bestreitende Drittel der Expeditionskosten für je vier Ringer und Gewichtheber gedeckt ist. Allerdings verhandelt der Verband noch mit dem Deutschen Olympiaausschuß, weil die Schwerathleten gern in sämtlichen Gewichtsklassen vertreten sein möchten, was dann die Kosten natürlich erhöht

Deutsche Hockeyspieler nicht in Los Angeles

Vorstandssitzung des Deutschen Hockey-Bundes

WG. **Berlin**, 27. September. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorstand des Deutschen Hockeybundes trat in Berlin zu einer bedeutsamen Sitzung zusammen, die als wichtigsten Beratungspunkt die Frage zu erörtern hatte, ob deutsche Hockeyspieler sich an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles beteiligen sollen. Nach längeren Beratungen wurde der Beschluß gefaßt, die Olympischen Spiele nicht zu beschicken. Maßgebend ist die Kostenfrage, ganz abgesehen davon, daß bei der sehr schwachen Beteiligung von Europa das Hockeyturnier in Los Angeles ohnehin nur geringe Bedeutung haben wird. Aber die Entsendung einer deutschen Hockeymannschaft würde eine Summe von etwa 50 000 RM. verlangen, und das kann der Bund unmöglich aufbringen.

Der Standpunkt des Bundes ist um so eher zu verstehen, als wegen der Kostenfrage auch das Länderspielprogramm eingeschränkt worden ist. In diesem Winter wird nur ein einziges Hockeyländerspiel ausgetragen werden, und zwar das gegen Österreich, dessen Termin noch nicht feststeht. Als Austragungsorte sind Berlin und Leipzig in Erwägung gezogen. Für den deutsch-dänischen Länderkampf ist aber insofern Ersatz gefunden, als am 25. Oktober eine norddeutsche Elf in Kopenhagen gegen die Dänen antreten wird. Die Einladungen von Spanien, Frankreich und Holland dagegen sind zurückgestellt worden, da im Augenblick die Verhältnisse zu unsicher sind.

Die Silberschildspiele der Verbandsmannschaften beginnen am 8. November mit der Vorrunde, die in Krefeld West gegen Süddeutschland und in Leipzig Nord gegen Mitteldeutschland im Kampf geht. Die beiden Vorrundensieger tragen am 6. Dezember die Zwischenrunde aus, und der Sieger dieses Spieles trifft im Frühjahr im Endspiel auf den Verteidiger Brandenburg. Eine wichtige Änderung der Spielregeln ist noch beschlossen worden, der Ausschluß auf Zeit ist künftig bei Herausstellungen nicht mehr zulässig, es wird also die Methode angewandt, die im Fußball bekannt ist.

Der bekannte Jugendführer Dr. Horn hat einen silbernen Hockeyball zur Förderung des Hockeysportes gestiftet, und zwar für denjenigen Verein, der innerhalb eines Jahres die beste Jugendarbeit geleistet hat. Der versilberte Ball stammt aus dem ersten inoffiziellen Länderspiel zwischen Deutschland und England 1927 in Folkestone, ist also eine recht sinnvolle Stiftung.

Bullus Sieger auf der Avus.

Großer Preis von Berlin für Motorräder.

Schneider (Düsseldorf) und Heyer (Krefeld) Klassensieger

WG. **Berlin**, 27. September. (Eigener Drahtb.) Hinsichtlich des äußeren Erfolges stand die zweite diesjährige Veranstaltung auf der Berliner Avus der ersten nicht nach. Waren es damals die Automobile, die Tausende und Abertausende zur Avus hinaus brachten, so übten am Sonntag die Motorräder gleiche Anziehungskraft aus. In der Klasse der Maschinen mit Beiwagen blieb kein Rekord bestehen. Ein Unfall, der den Berliner Fahrer Dotterweich betraf, verlief zum Glück ziemlich harmlos. In der Klasse der großen Maschinen kam der Berliner Schoth zu einem billigen Sieg nur dadurch, daß der favorisierte Münchener Moritz Maschinenschaden erlitt und zurückfiel. In der 600er-Kategorie war der Krefelder Heyer der beste Fahrer, er fuhr mit 120,1 Stdkm. die beste Zeit der Beiwagen überhaupt. Dabei muß auch der Schweizer Stärkle erwähnt werden, der mit nur zwei Meter Abstand den zweiten Platz belegte. In der Kleinen Klasse siegte der Düsseldorfer Schneider vor Kohfink (Bietigheim).

Gewinner des Großen Preises wurde der Engländer Tom Bullus auf NSU., der auch als Favorit gestartet war. Bullus, der in der Literkategorie fuhr, hatte sofort die Führung übernommen, wurde aber ständig von dem BMW.-Fahrer Wiese bedroht, der in der sechsten Runde sogar an die Spitze kam, aber nur, weil Bullus am Ersatzteillager 32 Sek. lang tankte. Als Wiese tankte, war der Zeitverlust größer, denn der Motor sprang nicht an und so verlor Wiese ganze vier Minuten, was für den Engländer einen Vorsprung von einer Runde ausmachte. Mit überlegenem Vorsprung passierte Bullus mit einer Leistung von 159,2 Stdkm. das Ziel. Wiese behauptete den zweiten Platz. Dritter wurde Bauhofer, der in der Halbliterklasse Sieger war. Während in der Klasse bis 350 ccm der Engländer Davenport auf Norton gar zu überlegen war, fiel in der Kleinen Klasse die Entscheidung zugunsten von Kahrmann (Fulda) erst in der Schlußrunde, nachdem bis dahin der Hanauer Klein immer knapp in Front gelegen hatte.

Die Ergebnisse

Seitenwagen, bis 350 ccm (4 Runden, gleich 79,123 Kilometer): 1. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 43:14,2 Min. (110 Stdkm.); 2. Kohfink-Bietigheim (Monigemery-Jap) 43:49 Min. (108,4 Stdkm.); 3. C. Binder/Saam-Berlin (NSU.) 43:59,4 Min. (108,2 Stdkm.); **bis 600 ccm** (5 Runden, gleich 98,696 Kilometer): 1. H. Heyer-Krefeld (AJS.) 49:14,2 Min. (120,1 Stdkm.); 2. H. Stärkle-Basel (NSU.) 49:14,4 Min. (120,1 Stdkm.); 3. Graf A. Alvensleben-Polen (Norton) 51 Min. (116 Stdkm.); **bis 1000 ccm** (5 Runden, gleich 98,696 Kilometer): 1. T. Schoth-Berlin (BMW.) 50:11 Min. (117,9 Stdkm.); 2. H. Kürten-Düsseldorf (Tornax) 51 Min. (115,8 Stdkm.); 3. Friedrichsen-Berlin (Brough-Superior) 51:00,2 Min. (115,8 Stdkm.).

Solomaschinen: Großer Preis von Berlin, bis 250 ccm (10 Runden, gleich 196,51 Kilometer): 1. H. Kahrmann-Fulda (Hercules-Jap) 1:40:23,2 Std. (117,3 Stdkm.); 2. Klein-Hanau (Horex) 1:40:27 Std. (117,1 Stdkm.); 3. Helmuth Kyll-Berlin (Blackburne) 1:43:32,4 Std. (113,9 Stdkm.); **bis 350 ccm** (12 Runden, gleich 235,707 Kilometer): 1. Leo H. Davenport-England (Norton) 1:41:27 Std. (139,8 Stdkm.); 2. A. Schneider-Düsseldorf (Velocette); 3. F. Kohlen-Leipzig (Motosacoche); **bis 500 ccm** (12 Runden, gleich 235,707 Kilometer): 1. Tom Bandorfer-München (DKW.) 1:36:12,1 Std. (138,7 Stdkm.); 2. H. Riese-Freiburg (Rudge) 1:44:01,1 Std. (136,0 Stdkm.); **bis 1000 ccm** (12 Runden, gleich 235,707 Kilometer): 1. Tom Bullus-Neaatsium (NSU.) 1:28:52,3 Std. (159,2 Stdkm., schnellste Zeit des Tages); 2. F. Wiese-Hannover (BMW.) 1:36:24,3 Std. (146,6 Stdkm.); 3. R. Roele-Düsseldorf (BMW.) 1:42:15 Std. (138,3 Stdkm.); 4. P. Weyres-Aachen (Harley-Davidson).

Ausweisfahrer, bis 350 ccm (4 Runden, 79,123 Kilometer): 1. K. Mix-Berlin (Rudge) 36:44,2 Min. (129,2 Stdkm.); 2. Freudenreich-Berlin (Viktoria) 41:36 Min.; **bis 500 ccm**: 1. A. Nagel-Berlin (NSU.) 32:58 Min. (143,9 Stdkm., schnellste Zeit der Ausweisfahrer); 2. Knorr-Wurzen (Motosacoche) 35:10,3 Min.; **bis 1000 ccm**: 1. K. Mansfeld-Breslau (BMW.) 38:09,1 Min.; 2 P. Sujatta-Berlin (BMW.) 38:14,7 Min.

Caracciola im Glück

Louis Chiron siegt in Brünn

WG. **Brünn**, 27. September. (Eig. Drahtb.) Unaewöhnliches Glück hatte der Berliner Rennfahrer Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) beim Rennen auf dem Masaryk-Ring bei Brünn. Der deutsche Fahrer hatte die Hälfte des fast 500 Kilometer langen Rennens hinter sich, als der Wagen auf der schmalen Straße plötzlich schleuderte und mit voller Wucht gegen einen Baum raste.

Der Wagen wurde zerschmettert, aber wie durch ein Wunder blieb Caracciola unverletzt.

Als das Unglück passierte, glaubte man nicht, daß er es überlebt haben könnte. Das Rennen selbst wurde von dem Franzosen Louis Chiron (Bugatti) überlegen gewonnen, nachdem Caracciola nicht mehr im Rennen war. Chiron fuhr die 495,4 Kilometer in 4:12:07 Std. mit 141,3 Stundenkilometer. Den zweiten Platz belegte Hans von Stuck (Mercedes-Benz), allerdings mit einigem Glück, denn Maserati war ausgeschieden und von Morgen verlor viel Zeit, als er gegen einen Kilometerstein fuhr. In der 1500-Kubikzentimeter-Kategorie stürzte der Dresdner Levi, der in Führung lag, in einen Graben, erlitt aber ebenso wie Caracciola keine Verletzungen.

Kehraus auf bergischen Landstraßen

Um die Gaumeisterschaft im 50-km-Paarfahren

R.V. „Schwalbe" Solingen und R.V. „Endspurt" Elberfeld die neuen Meister.

Das schöne Herbstwetter lockte die bergischen Straßenfahrer noch einmal auf die Landstraße. Der Gau Bergisch Land des B.D.R. rief sie zum letzten Treffen dieses Jahres. Es ging um die Meisterschaft im Paarfahren. Wieder waren alle vorwiegend den Rennsport betreibenden Vereine mit ihren besten Leuten vertreten, und es entwickelte sich auf der etwa 60 Klm. langen Strecke Hilden — Haan — Vohwinkel — Gräfrath — Wald — Ohligs — Hilden ein hochinteressanter Kampf. In Abständen von 2 Minuten wurden 15 Mannschaften vom Start an der Waldschenke bei Hilden abgelassen. Schon nach 30 Klm., bei der ersten Durchfahrt durch Hilden, waren starke Veränderungen im Felde festzustellen. Etliche Paare gaben, der Anstrengungen müde, ganz auf, was durchaus verständlich erscheint, verlangt doch ein solches Rennen, anders wie beim Massenstart, Einsetzen aller Kräfte vom ersten bis zum letzten Augenblick; selbst beim Bergabfahren müssen Sekunden gewonnen werden.

Mählich hatten sich die Favoritenpaare durchgesetzt und die Entscheidung lag zuletzt zwischen den Solinger Schwalben und den Elberfelder Gutfreundlern. Der Siegespreis fiel schließlich den Klingenstädtern zu, die bei einer Fahrzeit von 1:41,47 mit 34 Sekunden vor Benz-Hoffmann vom RV. Gutfreund Elberfeld das Ziel passierten. Wenn, wie man uns berichtet, die letztere Mannschaft zweimal durch geschlossene Bahnschranken aufgehalten worden ist, müßte sie als die eigentlichen Sieger aufgezogen werden, aber dem sofort eingelegten Protest wurde nicht stattgegeben, da das Versäumnis an Zeit nicht offiziell festgestellt worden war. Darin liegt offenbar eine in diesem Falle sich besonders peinlich auswirkende Benachteiligung des zweiten Platzträgers, die sich leicht hätte vermeiden lassen, wenn die Kontrollposten rechtzeitig zur Erfüllung ihrer Pflicht auf ihren Plätzen gewesen wären. Es ist ein bedauerliches Manko in dieser sonst gut vorbereiteten Veranstaltung.

*

Der Jugend war ein gleicher Wettbewerb vorbehalten, jedoch genügte ihr eine einmalige Rundfahrt. Der RV. Endspurt Elberfeld konnte in dieser Klasse mit seinen Junioren Willi Müller-Krätzig den erwarteten Erfolg verbuchen; sie gewannen mit knappem Vorsprung vor Schröder-Mergener vom RV. Schwalbe.

Eine Fuchsjagd für die aus allen Teilen des Bergischen Landes zur Hildener Heide geradelten Wanderfahrer beschloß den letzten Radsport-Sonntag des Gaues.

Ergebnisse:

Senioren (60 Klm.): 1. RV. Schwalbe Solingen (Mergener-Schumacher) 1:41,47; 2. RV. Gutfreund Elberfeld (Benz-Hoffmann) 1:42,21; 3. Barmer Radsportverein (Alt-Windmann) 1:43,3; 4. RV. Endspurt Elberfeld (Kubla-Schmid) 1:43,54; 5. RV. Gutfreund Elberfeld (Müller-Falkenrath) 1:44,52; 6. RV. Endspurt Elberfeld (Kämmerer-V. Lurz) 1:44,53; 7. Klub Barmer Herrenfahrer (Köhler-Einwich) 1:45,12, Defekt; 8. Klub Barmer Herrenfahrer (Fleitz-Uebelt) 1:47,37; 9. RV. Endspurt Elberfeld (Bergmann-Hissing) 1:48,24; 10. RV. Endspurt Elberfeld (Volh-V. Lurz) 1:48,43.

Junioren (30 Klm.): 1. RV. Endspurt Elberfeld (Müller-Krätzig: 51:57; 2. RV. Schwalbe Solingen (Schröder-Mergener) 52:05; 3. Klub Barmer Herrenfahrer (Kranz-Knapp) 53:32; 4. RV. Vohwinkel (Böller-Möller) 53:34.

Pferderennen

Avanti siegt in Krefeld.

1. **Preis von Oppum**. 1. Gold und Silber (Buge); 2. Flügelmann; 3. Jan von Werth. Ferner: Halde, Attis, Apache, Patrella Madri, Fernami, Medinus, Ingraban, Lausitzer, Eisenbraut, Feuerrose, Italia, Freundin. Toto: Sieg 142:10; Platz 25, 41, 29, 24:10.

2. **Bochumer Jagdrennen**. 1. Rabensteiner (Udl); 2. Tdymian; 3. Rbenns. Ferner: Leitstern, Maikatet, Isländer, Oriwin, Farren, Gerold, Hadill, Hornscheid, Klingenschmied. Toto: Sieg 201:10; Platz 50, 16, 20:10.

3. **Preis von Uerdingen**. 1. Eilwerk (Fabel); 2. Prasser; 3. Gardejäger. Ferner: Ontario, Snatch, Scholle, Gerlind, Neger, Ob Yes. Toto: Sieg 65:10; Platz 16, 19, 19:10.

4. **Repium-Jagdrennen**. 1. Enthusiast (F. Michaelis); 2. Bergschüler; 3. Seaur. Ferner: Comtesse Viola, Lauscher, Fähnrich, Don José, Janette. Toto: Sieg 70:10; Platz 18, 14, 15:10.

5. **Preis der Rheinprovinz**. 1. Avanti (Lehmitsch); 2. Orion; 3. Missouri. Ferner: Nobelmann, Flimenau. Toto: Sieg 21:10; Platz 14, 15:10.

6. **Wilhelmshof-Ausgleich**. 1. Curator (H. Goff); 2. Orchilla; 3. Nemro. Ferner: Fernpaß, Gaukelei. Toto: Sieg 19:10; Platz 13, 14:10.

7. **Lantener Ausgleich**. 1. Omphazit (H. Schmidt); 2. Giltraud; 3. Strona. Ferner: Stilicho, Viniole, Stammkarte, Feudal, Franziskus, Generalissimus, Forar, Mc Ebere, Mohawk, Butterfly, Megara, Dido, Puffer, Jason. Toto: Sieg 144:10; Platz 31, 28, 20, 61:10.

Hamburg-Großborstel

1. **Wittenkamp-Rennen**. 1. Alpenflieger (Dr. Liebrecht) und Meute (Blottnitz), totes Rennen; 3. Black Bridge. Ferner: Mika, Ade Outlaw, Edinaprint, Bovafogo. Toto: Für Alpenflieger Sieg 27:10, Platz 15:10; für Meute Sieg 12:10, Platz 13:10; für Black Bridge Platz 14:10.

2. **Jugend-Preis**. 1. Ritterkrone (M. Schmidt); 2. Turnierfeier; 3. Chiffre. Ferner: Mauve, Stauff, General Steuben, Rosenfürst, Chikago. Toto: Sieg 31:10; Platz 13, 16, 19:10.

3. **Junfernsieg-Verkaufsrennen**. 1. Jungmanne (A. Neumann); 2. Jambus; 3. Morgenwind. Ferner: Mazedonier, Schäferburg, Geranium, Liebhaberei. Toto: Sieg 55:10; Platz 21, 27, 27:10.

4. **Harkshäuser-Rennen**. 1. Präfect (M. Schmidt); 2. Aui; 3. Orenburg. Ferner: Patriarch. Toto: Sieg 34:10; Platz 13, 12:10.

5. **Borsteler Herbst-Ausgleich**. 1. Asta (Hiller); 2. Tarquinius Superbus; 3. Carna. Ferner: Radetzki, Anskar, Garibaldi, Cocktail, Reichsmark, Marcianus, Forno. Toto: Sieg 152:10; Platz 25, 19, 19:10.

6. **Damen-Rennen**.

7. **Preis vom Ochsenzoll**. 1. Rad (Westhoff); 2. Maiennacht; 3. Calcum. Ferner: Buraherrin, Blumenkönig, Melusine, Reichenbach, Gogol. Toto: Sieg 358:10; Platz 33, 13, 17:10.

8. **Carnevier Ausgleich**. 1. Wassernymphe (Kaiser); 2. Eisparsette; 3. Ferrari. Ferner: Amonenwarte, Trochäe, Bardar, Fernländer, Lysander, Pistole, Babette, Martonius, Tramonis, Hauptmanns Schwester. Toto: Sieg 85:10; Platz 21, 14, 58, 21:10.

Berlin-Grunewald

1. **Wahlstatt-Rennen**. 1. Huri (Huguenin); 2. Donatello; 3. Bigbert. Ferner: Chinafeuer, Unfug, Agricola, Eilflug, Corviglia, Talis, Lamelle, Maifant, Erpeler Ley. Toto: Sieg 50:10; Platz 33, 36, 29:10.

2. **Dahlmann-Rennen**. 1. Mio d'Arezzo (M. Printen); 2. Palastpage; 3. Tenor. Ferner: Grylla, Ostermädel. Toto: Sieg 22:10; Platz 13, 12:10.

3. **Nachenpuiser-Rennen**. 1. Herodias (E. Grabisch); 2. Vandur; 3. Majordomus. Ferner: Vichy, Lanfranco, Matador, Altai, St. Robert, Wotan, Altenhof, Beeper. Toto: Sieg 47:10; Platz 19, 44, 29:10.

4. **Hammurabi-Rennen**. 1. Marie Louise (C. Schmidt); 2. An der Wien; 3. Ghazi. Ferner: Graf Isolani. Toto: Sieg 56:10; Platz 17, 18:10.

5. **Deutsches Saint-Leger**. 1. Wolkenflug (G. Arnull); 2. Schel; 3. Agathon. Ferner: Allenstein, Kavallerist. Toto: Sieg 20:10; Platz 11, 11:10.

6. **Zenith-Rennen**. 1. Vicky (Barr); 2. Pythia; 3 Manitoba. Ferner: Rotkäppchen, Anna, Ausredo. Toto: Sieg 28:10; Platz 15, 14:10.

7. **Laurin-Rennen**. 1. Abteilung: 1. Korana (Staroska); 2. Castor; 3. Kerner. Ferner: Berenice, Feldwebel, Ostwind, Lachteufel, Loe Immerin, Frohwalt, Habicht II, Attaché, Tolentino, Musketier, Wind. Toto: Sieg 40:10; Platz 15, 31, 16, 77:10. — 2. Abteilung: 1. Heuchler (Wisel); 2. Venusia; 3. Polaschin. Ferner: Rosenau, Askari, Everesone, Lysias Kirgise, Silberfuchs, Caliqueen, Morgenrot, Rhapsodie, Malatesta, Tunguse, Bill. Toto: Sieg 76:10; Platz 17, 17, 29, 16:10.

Longchamp

1. **Prix de la Pepiniere**. 1. Gold Bridge (J. Chevalier); 2. Diamanka; 3. Towanda. Ferner: Tibere, Fitz Boy, Keffren, Ciclon, Homard, Optimisme, Pescarinetta, Serre Chaude, Harlem. Toto: Sieg 35:10; Platz 17, 59, 25:10.

2. **Prix de Gladiateur**. 1. Lilium (G. Weston); 2. Passez Muscade; 3. Titus. Ferner: Grand Vizier, Périmigé, Rellus, Sidzouma. Toto: Sieg 50:10; Platz 24, 25:10.

3. **Prix du Ranelagh**. 1. Fulgor (A. Rabbe); 2. Grigny; 3. Broadwad Melody. Ferner: Dela, Lanitza, Oman, Seguin, Ebdele III, Perle Japonaise, Zing, Le Commissaire, Le Fortium, Alouette II, Aiglemont, Princeß Pan, Elysée, Jamaique, Prague, Pico Blanco, Radkine, Nagasaki. Toto: Sieg 43:10; Platz 22, 47, 101:10.

4. **Prix Henry Delamarre**. 1. Rantua (A. Rabbe); 2. Confidence; 3. Charles de Sec. Ferner: Folio, Cryptomeria, Sinnamari, Saumur, Paddy. Toto: Sieg 56:10; Platz 15, 13, 20:10.

5. **Prix de la Salamandre**. 1. Son Excellence (G. Batard); 2. Disquise; 3. Riani. Ferner: Vagabond Lover, Macaroni. Toto: Sieg 50:10; Platz 25, 22:10.

6. **Prix de Saint-Cloud**. 1. Termini (Ed. Francois); 2. Moisan; 3. Brundild. Ferner: Meiairie, Taraval, Wazidon, Monroe, Théodora, King's County, Child of the Mist, Oiseleur, Bannerok, Mecure, Voila, Traition, Langennerie. Toto: Sieg 311:10; Platz 70, 22, 24:10.

Reitturnier im Gestüt Zieverich

Im Gestüt Zieverich bei Bergheim an der Erft fand ein Reitturnier statt, das aus einer Dressurprüfung, einem Jagd-, Spring- und Geländeritt, alles Klasse L, bestand. Das herrliche Herbstwetter hatte eine große Zuschauermenge herbeigelockt. Neben städtischen Reitern aus Aachen, Düren, Düsseldorf, Köln, Elberfeld, Duisburg nahmen auch ländliche Reiter aus dem Bezirk Bedburg und Bergheim teil. Unter den zwölf Pferden der Dressurprüfung siegte Meerknabe unter Dr. Hillenblink (Aachen). Das Jagdspringen führte über dreizehn Hindernisse. Unter den 16 Pferden blieben drei Pferde fehlerlos. Die beste Zeit hatte Frau Blanks (Elberfeld) Flingo unter Frl. Düssel. Sehr gut waren die Leistungen der ländlichen Reiter in diesem Springen, die auch im Geländeritt vorzüglich ritten. Der Geländeritt, zehn Kilometer lang, führte über fünfzehn Sprünge. Unter den 17 Teilnehmern teilten sich in den Sieg Friedrich Oskar Rolf aus Weiden bei Köln auf Amtshauptmann und der ländliche Reiter Reinhold Pott auf Behme. Die Dressurprüfung, das Jagdspringen und der Geländeritt wurden rein rechnerisch zu einer Vielseitigkeitsprüfung zusammengezogen, die Fritz Vorster (Köln) auf Jwo gewann.

Hauptschriftleiter: W. H. Löhe.
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Müller.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 217 01.

Von bergischen Fußballfeldern

Der Punktekampf geht weiter

In der Bezirksliga sind am Sonntag zwei angesetzte Spiele ausgefallen: Langerfeld gegen Gerresheim und Tura Barmen gegen Viktoria Düsseldorf, weil Langerfeld, Gerresheim und Viktoria gesperrt waren. Die Spiele sind natürlich für die gesperrten Vereine verloren, während Tura Barmen kampflos zu zwei Punkten kommt.

Die Schnelligkeit, mit der der Verband in diesen Fällen, wo sich Ausschreitungen auf dem Feld ereigneten, durchgegriffen hat, ist allseitig begrüßt worden. Eine gewisse Härte bedeutet die Entscheidung aber für die völlig unbeteiligte Barmer Tura, die zwar die Punkte erhalten hat, aber auf die Platzeinnahme verzichten mußte. Logischerweise müßte der bestrafte Verein gezwungen werden, später den Turanern ein Gesellschaftsspiel zu liefern.

Die Bezirksliga.

In der ersten Gruppe

endigte das mit Spannung erwartete Zusammentreffen der Spitzenführer Spvgg. Ratingen und BC. Düsseldorf 99 mit 1:1 unentschieden. Beide Vereine nehmen nach wie vor die ersten Plätze in der Tabelle ein.

SSV. Elberfeld lieferte auf dem Platze der Spvgg. BC. 05 Düsseldorf in der ersten Halbzeit ein so überlegenes Spiel, daß man mit einem hohen Siege Elberfelds rechnen mußte. Das 1:1-Halbzeitergebnis wurde aber im zweiten Teil durch eine zweites Tor der BCer. noch in ein Unentschieden verwandelt, da SSV. ganz unglücklich kämpfte.

Auf Krahenhöhe holte sich Germania Küllenhahn vom FC. Solingen 95 mit 2:0 die ersten Punkte. Den Sieg verdankt Küllenhahn dem größeren Eifer seiner Mannschaft. — Im Gesellschaftsspiel erzielte Germania Elberfeld gegen die Spvgg. Solingen-Gräfrath ein unentschiedenes Ergebnis von 2 zu 2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Düsseldorfer SC. 99	4	3	1	0	11:4	7
SpVgg. Ratingen	4	3	1	0	11:4	7
SSV. Elberfeld	4	2	1	1	10:6	5
SpV. Wever	3	2	0	1	6:6	4
BC. 05 Düsseldorf	4	1	1	2	5:11	3
Fortuna Düsseldorf	2	1	0	1	5:3	2
Germ. Küllenhahn	3	1	0	2	5:9	2
Germania Elberfeld	4	1	0	3	9:11	2
FC. Solingen 95	4	0	0	4	2:10	0

FC. Solingen 95 – Germania Küllenhahn 0:2 (0:1).

Vor 1000 Zuschauern verloren die 95er etwas unverdient. Sie waren technisch etwas besser als ihre Gäste, aber zu unentschlossen vor dem Tore. Auch fielen die Läufer stark ab. Die Küllenhahner gewannen durch Eifer und entschlossenes Ausnutzen der Situationen.

Bereits in der ersten Minute erzielte Solingens Linksaußen ein Abseitstor. Dann aber hatte Küllenhahn die besseren Chancen, und in der 30. Minuten schoß der Mittelstürmer eine Flanke des Linksaußen unter dem zu spät sich werfenden Solinger Hüter zum ersten Erfolg ein. Nach dem Wechsel setzten die 95er Dampf auf, sie schossen und schossen, konnten aber keinen Treffer anbringen. Auf der anderen Seite war es wieder Küllenhahns Mittelstürmer, der wiederum in der 30. Minute den Kampf dadurch entschied, daß er eine Vorlage des Mittelläufers verwandelte.

BC. Düsseldorf – SSV. Elberfeld 2:2 (1:2).

Die Elberfelder begannen recht verheißungsvoll. Sie nutzten die technischen Mängel der Düsseldorfer aus und zogen in gutem Zusammenspiel wieder vor das BC.-Tor. Eine Flanke Dehnerts wurde von Eckenschwiller zum ersten Tor verwandelt. Elberfeld blieb weiter im Angriff, allerdings vermißte man häufig den entschlossenen Torschuß. Dem Halbrechten gelang nichts, darunter litt der Zusammenhang des Angriffs sehr. Der Linksaußenposten ist durch Schulten besser besetzt, als in den letzten Spielen. Einen mehrfach abgewehrten Ball konnte Dehnert an dem herausgelaufenen Torwart vorbei zum zweiten Tor einsenden.

Gegen Ende der ersten Halbzeit kam etwas mehr Zusammenhang in die BC.-Reihen. Die guten Flügelstürmer wurden durch weite Vorlagen ins Treffen geschickt. Eine Flanke des Linksaußen führte durch den Halbrechten zum ersten Gegentor. Ermutigt durch den Erfolg, versuchten die Düsseldorfer oft durch Einsatz ihrer größeren Körperkraft, den Ausgleich zu erzielen.

Elberfelds Spiel wurde planlos. Einzelne Stürmer hingen bei Angriffen zu weit hinten. Eckenschwiller und Wolters konnten es gegen die gute BC.-Hintermannschaft allein nicht schaffen. Der Aufbau der Läuferreihe vernachlässigte zu sehr die Flügel. Wolters hatte mehrfach Schußpech. Die Düsseldorfer waren glücklicher. Bei einem Gedränge vor dem Elberfelder Tor konnte der Ausgleich erzielt werden. Bei dem nun einsetzenden Ringen um den Sieg kamen beide Tore noch mehrfach in Gefahr, aber beide Hintermannschaften verteilteten weitere Erfolge.

Die Elberfelder waren ihrem Gegner in der ersten Halbzeit besonders in technischer Hinsicht um eine Klasse überlegen. Allerdings hielt man nicht durch und verlor sich in der zweiten Halbzeit zu sehr in Einzelaktionen.

Germania Elberfeld – SpVgg. Solingen-Gräfrath 2:2 (1:0).

Ueberragend für die Sonderligisten war es nicht, was dem erschienenen Publikum vorgeführt wurde.

Abgesehen von einer guten ersten Halbzeit des Platzvereins wurde im allgemeinen recht und schlecht „Fußball" gespielt. Germania, die ohne ihren Mittelstürmer Kirchner spielte, war vorerst leicht im Vorteil. Schöne Torgelegenheiten wurden herausgearbeitet, so daß ein Erfolg nicht ausbleiben konnte. Bereits nach 10 Minuten geht Germania durch den im letzten Augenblick eingesprungenen Lückenbaus durch scharfen Schuß in Führung. Trotzdem weiterhin die Schwarzgelben mächtig drängen, gelingt eine Verbesserung des Ergebnisses nicht.

Bilder vom Fußball-Länderkampf Deutschland – Dänemark



Kreß weiß immer, wann er aus dem Tor heraus muß. Hier fängt er dem Dänen den Ball vor der Nase weg, während Stubb (rechts) beruhigt zusieht.



Leinberger sprang im richtigen Augenblick hoch und erwischte eine, dem dänischen Sturm zugedachte Vorlage. Auch Schütz (rechts) war auf der Hut.

SC. Sonnborn – VfL. Benrath



Eine hübsche Kopfballszene: Bechem (Sonnborn) köpft zum ersten Tore ein.

SC. Sonnborn – VfL. Benrath



Ein hoher Eckball wird von Sonnborn gehalten.
Rechts: Sonnborns Hüter Goldberg zeigte gestern großes Können.

Schwarz-Weiß Barmen – FC. Ohligs



Schlösser (links) köpft hart bedrängt aufs Tor
Rechts: Ohligs Hüter macht mit kräftigem Schlage einen gefährlichen Ball unschädlich.

Nach der Pause versucht zunächst der Gast, den Gleichstand zu erzielen, findet jedoch hierfür bei der gegnerischen Verteidigung kein Verständnis. Erst nach einiger Zeit kann der Halbrechte zu einem Tor kommen. Etwas später ist es wieder Lückenhaus, der durch Nachsetzen den alten Vorsprung wieder herstellt. Weitere Anstrengungen der Elberfelder bringen nichts ein. Man spielt viel zu engmaschig und zu ungenau, um erfolgreich zu sein, was vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß einzelne Leute auf ungewohntem Posten spielen. Durch eine klare Fehlentscheidung des Schiedsrichters kommt Gräfrath zu einem billigen Ausgleich. Schütz in der Verteidigung hat einwandfrei, auch nach Bestätigung des Gegners, mit dem Kopf abgewehrt. Trotz Protestes wird Elfmeter verhängt und verwandelt. Hiernach noch auf beiden Seiten bis zum Schlußpfiff vergebliche Anstrengungen auf beiden Seiten.

In der zweiten Gruppe

übte das Spiel SC. Sonnborn gegen VfL. Benrath, das im Stadion Elberfeld zum Austrag gelangte, eine große Zugkraft aus. Die Sonnborner lieferten ein gefälliges Spiel und lagen nach der Pause mit 2:0 in Führung, mußten sich zum Schluß aber doch den Ausgleich gefallen lassen, so daß das Spiel mit 2:2 endigte.

Beim SSV. Oberkassel holte sich die SpuSpvgg. Barmen durch einen 2:0-Sieg die so notwendigen Punkte.

Auf dem Platz von Schwarz-Weiß Düsseldorf hatte VfL. Hilden große Mühe, die Schwarz-Weißen mit 5:4 niederzuhalten.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL Benrath	4	3	1	0	25:8	7
VfB Hilden	5	3	1	1	14:9	7
SpuSpVgg. Barmen	5	3	0	2	24:15	6
SpVgg Sol.-Gräfrath	4	2	1	1	6:5	5
SpG. Langerfeld	4	2	0	2	7:5	4
SC. Sonnborn	4	1	2	1	7:8	4
Schw.-Weiß Düsseld.	4	1	1	2	14:18	3
SSV. Oberkassel	3	0	0	3	2:7	0
Rasensp. Gerresheim	5	0	0	5	5:29	0

Benrath erleidet in Sonnborn den ersten Punktverlust

Das Spiel lief unentschieden aus.

Die favorisierten Benrather fanden in dem vor zirka 5000 Zuschauern besuchten Elberfelder Stadion den härtesten Widerstand von seiten des SC. Sonnborn. Die Sonnborner zeigten sich in technischer Hinsicht als erstaunlich gut durchgebildet, und Benrath wird froh sein, so glimpflich davon gekommen zu sein. Bis in die zweite Spielhälfte hinein war Sonnborn tonangebend und führte auch den Leistungen entsprechend mit 2:0. Nur der verfehlten Taktik der Sonnborner, diesen Vorsprung zu halten, und dem gegen Spielende mehr und mehr erwachenden Tatendrang ihrer eigenen Elf verdanken die Benrather den unentschiedenen Ausgang des Spieles.

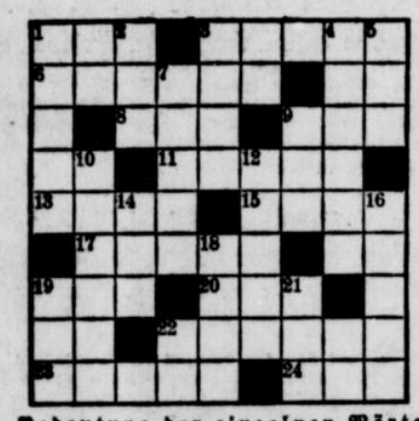
Der Kampf wurde in flottestem Tempo begonnen. Zuerst wechseln die Bilder vor beiden Toren. Die erste klare Chance hat Benrath, als im Anschluß an einen Strafstoß der Ball, vom Pfosten abprallend, ins „Aus" springt. Auf der Gegenseite hält Lochschmidt im Benrather Tor einen Bombenschuß Willers verblüffend sicher. Benraths Sturm hat die Schwäche Sonnborns in dem schlecht behüteten rechten Läuferposten erkannt und bringt auf dieser Seite einige schnelle Vorstöße an, die von Sonnborn mit etwas Glück abgewehrt werden. Nun setzt sich allmählich Sonnborns gepflegtere Spielweise durch. Ein harmlos aussehender Strafstoß Köckerts bringt Schröder gut zur Mitte, Bechem erfaßt die Situation und köpft mit wohlberechnetem Stoß ein. Die Sonnborner haben weiterhin Oberwasser. Ein kräftiger Schuß Bechems geht von der Querlatte hoch, und nach einer Ecke verfehlt Schröder knapp das Ziel. Die Benrather Angriffe werden meist schon von der Sonnborner Läuferreihe aufgehalten. Neveling, der Sonnborner Rechtsaußen, fehlt kurz vor der Pause aus sicherer Schußposition das Ziel.

Nach der Pause geht das Spiel in gleich flottem Tempo weiter. Zuerst schießt Schröder abermals den Torpfosten an, dann aber führt ein schneller Angriff des linken Flügels der Weststädter durch Willers zum zweiten Tore. Nun aber begehen Köckert und seine beiden Nebenleute den verhängnisvollsten Fehler des ganzen Spiels. Anstatt durch weitere Massierung des Angriffs dem Gegner das Gesetz des Handelns vorzuschreiben, zogen sich die Sonnborner Läufer in die hinteren Regionen ihres Mannschaftsaufbaues zurück, um dort den sicher erscheinenden Sieg durch Halten des Torvorsprunges zu erkämpfen. Zwischen Läuferreihe und Sturm klappte das bekannte große Loch auf, und nur selten kam von da ab der Sonnborner Sturm in die Lage, in die Geschehnisse einzugreifen. Benrath aber konnte nun in aller Ruhe seine Angriffe entwickeln. Der Benrather Druck aufs Sonnborner Tor verstärkt sich mehr und mehr. Leonhardt kommt frei, gibt für Goldberg unerreichtbar vors Tor, und an dem liegenden Wuppertaler Hüter vorbei erzielt Stoffels den ersten Treffer. Es gibt nun bange Minuten für Sonnborn. Lamberts fehlt den Ball, doch Stoffels verschießt. Lochschmidt scheidet für kurze Zeit verletzt aus. Sonnborns Stürmer werden wieder aktionsfähiger, doch dann bringt ein Strafstoß, von Besgen hart und scharf geschossen, den Ausgleich. Noch einmal hat Goldberg einen Schuß aus kürzester Distanz zu halten, dann nimmt das Spiel, dem Ehlenbeck ein überlegener und gerechter Leiter war, ein Ende.

Das Ergebnis gibt den Spielverlauf gerecht wieder. Sonnborns technisch bessere Spielweise wurde wettgemacht durch die Schnelligkeit und den nie erlahmenden Eifer der Leute vom Rhein, die diesen Eigenschaften wohl auch die Führung in der Tabelle verdanken. Das Publikum kargte nicht mit Beifall. Der Kampf blieb trotz der vorentscheidenden Bedeutung stets fair.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 männlicher Vorname, 3 biblische Frauengestalt, 6 Raubtier, 8 Bodensenkung, 9 Spottname für den Nordamerikaner, 11 Nebenfluß der Elbe, 13 Urteilchen, 15 männlicher Vorname, 17 deutscher Strom, 19 Schankstätte, 20 französischer Romanschriftsteller, 22 Besuch, 23 Raubtier, 24 englischer Adelstitel;

b) von oben nach unten: 1 Bergbraun, 2 kleine Ansiedlung, 3 Ostseehalbinsel, 4 Figur aus den Räubern, 5 alkoholisches Getränk, 7 Nebenfluß der Spree, 9 Stammvater, 10 Lichtlinie, 12 Planet, 14 Teil des Kopfes, 16 Hohlmaß, 18 ägyptische Göttin, 19 Meerbusen, 21 Süßspeise. 21677

Bilderrätsel



Lösungen der Rätsel in der nächsten Nummer des „Sport-Montag"

*

Lösungen aus Nr. 38

Kreuzworträtsel: a) 1 Grog, 4 Main, 7 Lore, 8 Oria, 9 Gnade, 10 Isar, 12 Unke, 14 Mine, 15 Saul, 16 Pest, 19 Laie, 22 Ente, 23 Isel, 24 Agent, 25 Lade, 26 Deut, 27 Egel, 28 Erle; — b) 1 Gleim, 2 Organ, 3 Genre, 4 Modus, 5 Arena, 6 Nakel, 11 Eilen, 13 Kurie, 16 Perle, 17 Stade 18 Tegel, 19 Linde, 20 Aster, 21 Elite.

Zahlenrätsel: 12 und 4

Sonderbar: Das Buch.

Bilderrätsel: Arbeiten und nicht verzweifeln.

SSV. Oberkassel – SSVg. Barmen 0:2 (0:1).

Die Barmer SSVg. war mit einem neuen Torhüter, Heine, nach Oberkassel gefahren, der sich ausgezeichnet bewährte, denn er ließ auf dem gefährlichen Oberkasseler Gelände kein Tor des Gegners zu. Das will schon was heißen. Bei Spielbeginn überraschte der Platzverein durch flottes Drauflosspielen, mit schnellem Kombinieren und auch mit einigen guten Steilvorlagen. Die Barmer wehrten aber geschickt ab, und schickten zunächst mit weiten Vorlagen die guten Flügelstürmer auf die Reise. Beide Tore der Blaugelben wurden schwer und nur nach stärkstem Kampf erzielt. Der Platzverein war bald auf die Zusammenarbeit des blaugelben Sturmes vorbereitet und wehrte sich seiner Haut recht aufmerksam. Der Sturm war eifrig, aber in beiden Halbzeiten, die mit einem spielerisch klaren Plus für SSVg. Barmen zur Neige gingen, vermittelte doch die Art des Oberkasseler Spielsystems neben einer ziemlich ausgeprägten Zusammenhanglosigkeit noch deutliche Schwächen im übertriebenen hastigen und ungenauen Sturmspiel. Gut war die linke Flanke, aber diese hatte in dem wieder mitspielenden Hörter, der für Emmerich mitwirkte, einen zu listigen Bewacher, um allein gefährlich werden zu können. Das erste Tor für Barmen schoß im Anfang Linken. Der weitere Verlauf war Oberkassels erfolgreiches Halten der gefährlichen Barmer Flügel Ramspott — Gelbach, die sich auszeichneten. Denn erst drei Minuten vor dem Schlußpfiff kamen die Blaugelben zu ihrem zweiten Tor durch Herken, der im erfolgreichen Alleingang auf 2:0 erhöhte. Die Oberkasseler stellten eine eifrige Mannschaft. Der beste Mann war der Torhüter, der mit Geschick und Ruhe eine höhere Niederlage verhinderte.

Deutsch-amerikanisches „Fliegertreffen" in Tokio.



Marga von Etzdorf (in der Mitte des Bildes), die erste deutsche Fliegerin, die allein nach Japan geflogen ist, traf in Tokio mit dem Ehepaar Lindbergh zusammen, das gerade aus Washington im Flugzeug dort ankam.

Die dritte Gruppe

wird zwar von Tura Barmen angeführt. Relativ am besten steht aber TuSpv. Eller, der dem BV. 04 Düsseldorf mit 2:1 das Nachsehen gab und nur einen Verlustpunkt zu verzeichnen hat.

Die Barmer Schwarz-Weißen mußten gegen den FC. Ohligs auf Mallack lange kämpfen, ehe sie das Spiel zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Ein Ohligser Selbsttor brach den Bann, und Treude sorgte für die 2:0-Sicherheit. Auch dieses Spiel hatte einen in die Tausende gehenden Besuch zu verzeichnen.

Dem VfR. Ohligs lieferte FC. Schwelm ein durchaus ebenbürtiges Treffen. Aber der Ohligser Weck war in so guter Schußlaune, daß sich die Westfalen schließlich mit 4:2 geschlagen bekennen mußten.

Einen hohen 7:0-Sieg buchte Turu Düsseldorf über BV. Lüttringhausen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Tura Barmen	5	4	0	1	10:8	8
TuSpV. Eller 04	4	3	1	0	10:3	7
Turu Düsseldorf	4	3	0	1	14:5	6
VfR. Ohligs	5	2	1	2	11:10	5
Schw.-Weiß Barmen	4	2	0	2	9:6	4
FC. Schwelm	4	2	0	2	8:10	4
FC. Ohligs	4	1	1	2	4:5	3
BV. Lüttringhausen	5	1	1	3	4:15	3
BV. 04 Düsseldorf	4	1	0	3	6:9	2
Viktoria Düsseldorf	5	1	0	4	6:11	2

Schwarz-Weiß siegt wiederum.

Schwarz-Weiß Barmen – FC. Ohligs 2:0 (0:0).

Die Nordparkleute kommen nach einem mäßigen Start nach und nach in Schwung. Auch gestern konnten sie den tüchtigen Neuling aus Ohligs vor einer zahlreichen Anhängerschaft, wenn auch etwas glücklich, so doch in jeder Beziehung verdient schlagen. Daß die Mannschaft technisch famos ausgebildet ist, weiß man. Im Ballstoppen und Ballführen waren die Leute vorzüglich. Taktisch dagegen waren sie in der ersten Halbzeit keineswegs auf der Höhe. Sie versäumten in dieser Zeit allzu viele Gelegenheiten, die Tore bringen mußten. Allerdings befand sich die Ohligser Hintermannschaft, vor allem der Torhüter, in einer ganz außergewöhnlich guten Verfassung. Auch nach der Pause schien es lange Zeit so, als könnten die Schwarz-Weißen trotz Feldüberlegenheit keine Tore machen. Die Ohligser dagegen beunruhigten den Platzverein mit Durchbrüchen, die allerdings die heute wieder gut aufgelegte Hintermannschaft Mohr — Petschler — Kirschieben zunichte machte. In der 25. Minute kamen die Schwarz-Weißen durch ein Selbsttor des rechten Ohligser Verteidigers, der in bedrängter Lage einen hohen Ball unglücklicherweise ins eigene Netz lenkte, zu ihrem ersten Erfolg. Die letzte Viertelstunde wurde dann sehr spannend. Beide Parteien verpaßten gute Aussichten, doch kurz vor Schluß setzten die Nordparkleute ihr ganzes Können ein, um noch einen Erfolg zu erzielen, der den verdienten Gewinn der beiden Punkte auch rechtfertigen sollte. Das gelang ihnen denn auch. Bosmanns 2, der für seinen verletzten Bruder auf dem Posten des Halblinken stürmte, gab eine feine Vorlage an den einlaufenden Treude, der unhaltbar für den bis dahin glänzend abwehrenden Torhüter zum zweiten, durchaus verdienten Tor einschoß. Die Art, wie dieses letzte Tor erzielt wurde, war schlechthin ausgezeichnet, und wohl danach angetan, wohlwollend einige Unzulänglichkeiten in der Mannschaft, die sich noch beheben lassen, zu übersehen. Der Punktekampf wurde fair ausgetragen und stand unter guter Leitung.

Turu Düsseldorf – BV. Lüttringhausen 7:0 (6:0).

Etwa 2000 Personen hatten sich eingefunden, die den Platzverein in bester Form sahen. Besonders zeichnete sich die Läuferreihe aus. Die Gäste spielten zwar sehr eifrig, waren aber in technischer und taktischer Beziehung den Turu-Leuten in keiner Weise gewachsen. Doch muß ihnen bescheinigt werden, daß sie mit Anstand zu verlieren verstanden und auch mit der gleichen Hingabe kämpften, als sie aussichtslos geschlagen waren. Torschützen waren Tichelkämper (2), Mehl (2), Vithen, Thelen und Albrecht je 1.

Glücklich gewonnen . . .

VfR. Ohligs – FC. Schwelm 4:2 (2:1).

Ein von Anfang bis Ende fesselnder und teilweise hochstehendes Spiel vor etwa 1200 Zuschauern sah in Ohligs die Rasenspieler sein glücklich siegreich. Schwelm mit Umstellungen am Ersatz, Ohligs vollständig. Die Gäste greifen vom Anstoß weg wuchtig an. Schon nach 5 Minuten kann Henning durch einen scharf geschossenen Strafstoß aus 18 Meter Entfernung den Klub in Führung bringen. Doch sollte die Freude der zahlreichen Schwelmer Anhänger nicht lange dauern, nach einigen glänzenden Paraden Boschaus im Schwelmer Tor kann Weck nach Fehler von Staab mit schönem Schuß ausgleichen, unhaltbar! Auf der anderen Seite hält Endres bei Ohligs einen Prachtschuß von Winkelmann auf der Linie. Bald darauf geht Ohligs, wiederum durch unhaltbaren Linksschuß von Weck in Führung. Ohligs ist nun im Vorteil, nicht zuletzt durch größere Härte, und vor dem Tor der Gäste gefährlicher.

Nach Halbzeit spielen die Westfalen 20 Minuten überlegen, der Sturm ist heute in voller Fahrt. Die Ueberlegenheit ist oft beängstigend, das Ergebnis dieser Kampfphase ist der Ausgleich durch placierten Schuß des auf Mittelstellten Winkelmann. Schwelm drängt noch kurze Zeit, der Schiedsrichter übersieht zweimal für Schwelm und einmal für Ohligs klare Elfmeteranlässe. Schwelms Außenläufer vernachlässigen die Deckung der guten Ohligser Außenstürmer, die Hintermannschaft der Gäste wird dadurch unsicher, weil überlastet, und wiederum bringt Weck Ohligs in 3:2 Führung. Der Schwelmer Torhüter tritt glänzend in Erscheinung, doch kann der Ohligser Mittelstürmer Ziller aus einem Gewühl heraus das Ergebnis auf 4:2 stellen, das dem Spielverlauf nicht ganz entspricht. Ein Unentschieden hätte dem gleichwertigen Können beider Mannschaften bestimmt entsprochen. — Leider war der Schiedsrichter Becker (Pol.-SV. Düsseldorf) dem an sich fairen und hochinteressanten Kampfspiel nicht gewachsen.

*

Sportgemeinde Langerfeld – Teutonia Düsseldorf 2:7 (2:2).

Wegen der bekannten Vorgänge konnten die Langerfelder nur eine verstärkte Reserve dem Düsseldorfer Gast entgegenstellen. Eine Halbzeit hielten sich die Langerfelder Gastgeber einigermaßen, wie das unentschiedene Pausenergebnis besagt. Alsdann setzte sich die bessere Stehvermögen der Teutonen durch, die einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen. In regelmäßigen Abständen schraubte Düsseldorf den Vorsprung weiter höher.

1. Bezirksklasse.

In der Wuppertaler Gruppe behauptete BV. Velbert seine Stellung an der Spitze durch einen 4:1-Sieg über Alemannia Vohwinkel, der umso höher einzuschätzen ist, als er in Vohwinkel errungen wurde. Der Cronenberger SC. schlug den Barmer SC mit 4:2 und sicherte sich den zweiten Tabellenplatz. SSV. Velbert mußte ganz gehörig aus sich herausgehen, um in Heiligenhaus einen knappen 3:2-Sieg zu buchen. Die Velbertier Borussen spielten gegen TuSpV. Ronsdorf mit 2:2 unentschieden, und Viktoria Barmen unterlag der Elberfelder Union mit 1:3.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Velbert	4	4	0	0	19:5	8
SC. Cronenberg	5	4	0	1	14:7	8
Barmer SC.	5	3	0	2	21:13	6
SSV. Velbert	4	3	0	1	12:6	6
SpV. Heiligenhaus	4	2	0	2	6:8	4
TuSpV. Ronsdorf	4	1	2	1	7:6	4
Viktoria Barmen	4	1	1	2	4:7	3
Union Elberfeld	5	2	1	2	10:15	3
Alemannia Vohwink.	4	1	0	3	11:12	2
BV. Vohwinkel	4	1	0	3	8:19	2
Borussia Velbert	3	0	1	2	5:13	1
Rot-Weiß Barmen	4	0	1	3	2:8	1

Victoria Barmen – VfR. Union Elberfeld 1:3 (0:1).

In der ersten Viertelstunde liegen die Elberfelder mehr im Angriff, denn die Rot-Weißen brauchen ziemlich Zeit, ehe sie sich gefunden haben. Dank ihrer guten Deckungsreihe, die zuweilen aber auch zu defensiv arbeitet, scheitern aber die gegnerischen Versuche. Die Rot-Weißen kommen dann mehr und mehr auf, aber mangelndes Verständnis und Energielosigkeit des Sturmes ergeben nur einen Treffer, der zehn Minuten vor der Pause durch Barmens Halb-

...ucken erzielt wird. In der zweiten Halbzeit werden die Handlungen durch größere Schnelligkeit und Härte etwas spannender. Viktoria hatte des öfteren Gelegenheit, aber die einfachsten Sachen werden ausgelassen. Auf der anderen Seite aber macht sich die vorgenommene Umstellung vorteilhaft bemerkbar. Der bisher auf Rechtsaußen spielende Mittelstürmer setzt sich kurz nach Beginn in den Besitz des Balles, und durch schönen Schuß ist der 1:1-Ausgleich hergestellt. Etwas später fällt dann durch den Halbrechten das Führungstor, und etwa zehn Minuten vor Schluß wird das Ergebnis durch den Mittelstürmer auf 3:1 gestellt, da er geschickt einen Fehler des sonst zuverlässigen Barmer Hüters ausnutzt. Barmen verstärkt seine Angriffe, aber trotz einiger Ecken will nichts gelingen. Die Angriffsreihe ist nach wie vor das Schmerzenskind Viktorias. Hier sollte man sich endlich nach besseren Kräften umsehen, die in den unteren Mannschaften zweifellos vorhanden sind. Elberfeld hat den Sieg verdient, denn der VfR. zeigte das bessere Zusammenspiel, ohne jedoch über guten Durchschnitt hinauszuragen.

SC. Cronenberg – SC. Barmen 4:2 (3:2).

Beide Gegner lieferten sich einen bis zum Schlußpfiff spannenden Kampf, den Cronenberg dank seines glänzenden Spieles verdientermaßen für sich entscheiden konnte. Die grün-weißen Stürmer stellten sich den zahlreichen Zuschauern in ausgezeichneter Form vor. Sämtliche Tore waren Prachtleistungen, gegen die der gegnerische Torhüter machtlos war.

Das Spiel beginnt mit schnellen Angriffen, die Cronenberger Stürmer ziehen vor Barmens Tor. Es wird gefährlich brenzlig.

Nach 15 Minuten Spielzeit sendet der Mittelstürmer zum ersten Tor ein. Kurz darauf erzielt derselbe Stürmer ein weiteres Tor, unhaltbar für den sonst guten Torhüter des Gastes. Nicht lange Zeit dauert es, bis stellt der Halblinke des Platzvereins das Ergebnis auf 3:0. Eine unglückliche Abwehr des Cronenberger Hüters bringt den Barmern das erste Gegentor ein, und kurz darauf vermögen sie einen Strafstoß zum zweiten Tor zu verwandeln.

Nach der Halbzeit drängt Barmen eine Zeit, findet aber die grün-weiße Hintermannschaft auf dem Posten. Als dann die Cronenberger Stürmer wieder in Fahrt kommen, wird Barmens Tor stark bedrängt, und der Linksaußen jagte den vierten Treffer unhaltbar in die Maschen.

Borussia Velbert – TSV. Ronsdorf 2:2 (1:2).

Zu diesem Meisterschaftsspiel war der angesetzte Schiedsrichter nicht erschienen, weshalb man sich auf einen einem benachbarten Verein angehörigen Herrn einigte, mit dessen Leistungen beide Parteien zufrieden waren. — Sofort nach Beginn nimmt Ronsdorf das Heft in die Hand und bedrängt des Gegners Tor stark. Erfolge bleiben aber aus. Velbert spart nicht mit Gegenangriffen und es gelingt ihm auch, den Führungstreffer zu erzielen. Die Freude war nicht von langer Dauer, da Ronsdorf anschließend aus einem Gedränge heraus ausgleichen konnte. Ein Schnitzer des Velberter Torhüters verhalf Ronsdorf zum Führungstreffer.

Nach der Pause waren die Borussen wie umgewandelt. Ihre Angriffe wurden immer gefährlicher und Ronsdorf mußte stark verteidigen. Die aufopfernd spielende Hintermannschaft konnte jedoch das Ausgleichstor nicht verhindern. Ronsdorf machte den Fehler, sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen zu lassen. Erst nachdem es wieder zu seiner eigenen Spielweise zurückfährt, ist es seinem Gegner wieder gewachsen. Die letzten Spielminuten gehören den Ronsdorfern.

Velberts beste Leute waren die beiden Verteidiger, der Mittelläufer und der Halbrechte. Der Torhüter war zeitweise sehr unsicher. Bei Ronsdorf verdient die Hintermannschaft hervorgehoben zu werden. Läuferreihe und Sturm konnten nur in der ersten Halbzeit befriedigen.

Lustiges Allerlei



Ein Praktikus.

„Wozu ist denn der Lautsprecher oben im Baum?"

„Damit die Spatzen nicht die Kirschen fressen!"



Kann schon klimmen.

„Nun sehen Se bloß mal den alten Schornsteinfeger dort drüben!"

„Ja, ja, Rauchfleisch hält lange!"

Tiefer Winter im September.



Oberbayern unter Schneedecke.

In hohem Schnee wird bei Garmisch das Heu eingebracht.

SV. Heiligenhaus – SSV. Velbert 2:3 (0:1).

Nach einer ausgeglichenen ersten halben Stunde kamen die Velberter im Anschluß an einen Eckball zum ersten Treffer. Die Blau-Weißen blieben dann bis zur Pause überlegen, da durch das Ausscheiden eines Heiligenhauser Stürmers der Zusammenhang im Angriff des Platzvereins nachließ. Schon vier Minuten nach dem Wechsel lenkte der Heiligenhauser Halbrechte zum Ausgleich ein. Das Spiel wurde dann auf beiden Seiten härter. Schon bald nach diesem Treffer nutzte der Velberter Sturm eine Unentschlossenheit der gegnerischen Verteidigung zum zweiten Torerfolg aus. Im Anschluß an eine Ecke fiel abermals der Ausgleich. Das Treffen wurde dann ziemlich ausgeglichen; bald lag der Platzverein, bald der Gast im Angriff, dieser in der Hauptsache durch erhöhte Aktivität der Außenstürmer. Etwa zehn Minuten vor Schluß erfolgte der siegbringende Torschuß. Der Linksaußen hatte eingeflankt, das Innentrio war zur Stelle und der Halbrechte sandte ohne Zögern ein.

In der Remscheider Gruppe

büßte VfB. Remscheid dadurch wieder einen Punkt ein, daß er gegen BV. Cronenberg nur ein 2:2 erzielte. SSV. Remscheid verlor wider Erwarten gegen SpV. Dahlhausen mit 2:3, und auch SSV. Sudberg büßte durch ein 2:0-Spiel gegen SpV. Wermelskirchen zwei Punkte ein.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Remscheid	3	3	0	0	14:4	6
VfB. Remscheid	3	1	2	0	12:8	4
BV. Cronenberg	4	1	2	1	7:8	4
SpV. Dahlhausen	4	2	0	2	9:13	4
SSV. Remscheid	3	1	1	1	8:6	3
VfL. Lennep	3	1	1	1	6:4	3
SSVgg. Bergneustadt	3	1	1	1	7:7	3
SSV. Sudberg	4	1	1	2	7:10	3
SpV. Wermelskirchen	4	1	1	2	9:11	3
SC. 09 Remscheid	3	1	0	2	3:9	2
SSV. Gummersbach	2	0	1	1	2:4	1

VfB. Remscheid – BV. Cronenberg 2:2 (1:1).

Man kann dieses Spiel das Spiel der verpaßten Gelegenheiten nennen. Die Remscheider vertaten ihre Chancen durch zwecklose Tändeleien, worin sich besonders die Läuferreihe hervortat. Dagegen sah man dem Cronenberger Spiel an, daß es von dem Willen getrieben wurde, den Sieg zu erringen. In der ersten Halbzeit gab es ein 1:1, und nach der Pause hatte der VfB., der dann etwas besser spielte, die 2:1-Führung bis drei Minuten vor Schluß. Dann verhängte der Schiedsrichter einen Elfmeterball, der zum Ausgleich verwandelt wurde.

SSV. Remscheid – SpV. Dahlhausen 2:3 (1:0).

Das Spiel war in der ersten Halbzeit ziemlich langweilig und ohne Temperament durchgeführt. Die Remscheider gingen etwa in der 12. Minute durch ihren Mittelstürmer in Führung. Weitere Erfolge blieben ihnen bis zur Pause versagt. Nach dem Wechsel wurden die Dahlhauser zusehends besser, und das Spiel nahm an Schnelligkeit zu. In der Mitte der zweiten Halbzeit fielen innerhalb vier Minuten drei Tore.

Die Dahlhauser glichen aus, nach zwei Minuten schossen die Remscheider das Führungstor, und in der nächsten Minute haben die Gäste ebenfalls wieder ausgeglichen. Zehn Minuten vor Schluß stellten dann die Dahlhauser durch ein fabelhaftes Kopftor ihres guten Mittelstürmers den Sieg sicher.

SSV. Sudberg – SpV. Wermelskirchen 0:2 (0:1).

Im Anfang sah es nicht nach einer Niederlage der Platzelf aus, denn vom Anspiel weg ist Sudberg leicht im Vorteil. Allmählich finden sich die Gäste, und das Spiel wird ausgeglichen. Die Angriffe der Gäste sind stets gefährlich. Einen weiteren Erfolg (Elfmeterball) vereitelt der Sudberger Torhüter in glänzender Manier. Nach der Pause stellt Sudberg im Sturm um. Die Umstellung bringt ihnen aber keinen Erfolg ein. Sie müssen sich sogar noch ein weiteres Tor gefallen lassen. Damit war der Sieg der Gäste entschieden.

Die Solinger Gruppe

wird jetzt von SSV. Haan angeführt, der in Benrath gegen SpVgg. 10 mit 2:1 knapp gewann. Dasselbe Resultat erzielte SSV. Hilden gegen BV. Ohligs in Ohligs. Der BV. Solingen 98 erfocht in Höhscheid mit 3:1 den ersten Sieg.

BV. Ohligs – SSV. Hilden 1:2 (1:2).

Die ersten 20 Minuten standen im Zeichen der Gäste, die durch Halbrechts und Linksaußen zwei Tore erreichten. Bald darauf aber schießt der Ohligser Rechtsaußen einen vom Hildener Torhüter schlecht abgewehrten Ball zum einzigen Gegentreffer ein. In der zweiten Hälfte hat der Platzverein entschieden mehr vom Spiel, kann sich aber gegenüber der geschickt und zahlreich verteidigenden Hildener Mannschaft nicht durchsetzen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Haan	4	4	0	0	10:3	8
BV. Wald	4	3	1	0	18:3	7
BV. Benrath-Hassels	3	2	0	1	12:7	4
SpVgg. Benrath 10	4	1	2	1	7:7	4
SSV. Hilden 06	4	2	0	2	6:5	4
BV. Solingen 98	3	1	1	1	6:6	3
BV. Ohligs	4	1	0	3	6:13	2
TuSpV. Wersten 04	3	1	0	2	5:7	2
VfR.Itter-Holthausen	2	0	0	2	0:10	0
SpV. Höhscheid	3	0	0	3	2:11	0

SpV. Höhscheid – BV. Solingen 98 1:3 (0:2).

Die 98er sind in der ersten Halbzeit entschieden besser und setzen sich durch einen Nachschuß des Halbrechten und durch ein schönes Tor des Rechtsläufers in Führung. Nach dem Wechsel wird den Höhscheidern ein Elfmeterball zudiktiert, der den Ehrentreffer ergibt. Die Höhscheider sind dann mehr im Angriff, aber die gute Abwehr Solingens vereitelt jeden Torerfolg. Auf der anderen Seite erzielen die 98er noch dadurch ein drittes Tor, daß sie mit mehreren Stürmern den gegnerischen Tormann mitsamt dem Ball über die Linie drängten.

Benrath 10 – SSV. Haan 1:2 (0:2).

Die Tore für Haan fallen schon in den ersten zehn Minuten, während Benraths Rechtsaußen kurz nach der Pause für seine Farben einschießt. Das Spiel wurde recht fair ausgetragen.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Wuppertal hat sich jetzt SSV. Nächstebreck an die Spitze der Tabelle gesetzt, der dem Sportverein Haßlinghausen auf dessen Platz mit 3:2 das Nachsehen gab. Der SC. 08 Elberfeld gewann in Tönisheide mit 3:1 und bleibt den Nächstebreckern auf den Fersen. Hochbarmen behauptete seine Stellung durch einen 4:2-Sieg über Polizeisportverein Bergisch Land. SSV. Richrath unterlag dem Langenberger SpV. mit 1:4, und FC. Velbert verlor mit 0:2 gegen Postsportverein Wuppertal.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Nächstebreck	4	4	0	0	12:6	8
SC. 08 Elberfeld	4	3	1	0	14:4	7
SSV. Hochbarmen	4	3	0	1	12:6	6
Post-SpV. Wuppertal	3	2	1	0	4:1	5
Langenberg	4	2	1	1	9:4	5
TuSpV. Hetterscheidt	2	1	1	0	4:3	3
SpV. Haßlinghausen	4	1	0	3	6:12	2
Pol.SpV. Berg.-Land	4	1	0	3	6:14	2
Rasensp. Tönisheide	3	0	0	3	2:6	0
FC. Velbert	3	0	0	3	1:7	0
SSV. Richrath	3	0	0	3	3:10	0

SSV. Hochbarmen – Polizei-Sp.-V. Berg. Land 4:2 (1:2).

Man sah es beiden Mannschaften an, daß dieses Spiel entscheidend für den Lichtenplatz werden sollte. Die Polizeimannschaft fand sich sehr schnell, und gute Angriffe, die vor Hochbarmens Tor gefährliche Momente schaffen, brachten den Polizeisportlern zwei Tore ein. Dann zeigten die Hochbarmer gleichfalls ein flüssiges Zusammenspiel und konnten bis zur Pause ein Tor aufholen. Besonders gut arbeitete der Angriff Hochbarmens in der zweiten Halbzeit und brachte schließlich eine klare Ueberlegenheit. Ein Elfmeterball brachte den Ausgleich, während der rechte Läufer Hochbarmens die Partie auf 3:2 stellte. Zehn Minuten vor Schluß erhöhte dann der Rechtsaußen von Barmen das Ergebnis auf 4:2.

SSV. Richrath – SV. Langenberg 1:4 (0:1).

Auf Grund der technisch besseren Durchbildung kamen die Gäste zu den beiden Punkten. Diese technische Ueberlegenheit kam bald zum Durchbruch. Nach einer Viertelstunde Spieldauer gelang nach schöner Kombination der erste Treffer. Die zweite Halbzeit sah die Gäste durchweg in Front. Ein Elfmeter verhalf den Platzbesitzern aber zum Ausgleich. Sie mußten sich aber dennoch im Endspurt den Langendergern beugen, die zu drei leichten Erfolgen kamen.

Rasensport Tönisheide – 08 Elberfeld 1:3 (0:1).

Die Wuppertaler brachten den erwarteten glatten Sieg in Tönisheide gegen die dortigen Rasensportler fertig. Beim Wechsel lagen sie mit einem Treffer im Vorteil, waren aber nach der Pause noch zweimal erfolgreich. Die Platzbesitzer mußten sich mit einem Gegentreffer begnügen.

FC. Velbert – Postsport-Verein Wuppertal 0:2 (0:1).

Zu einem schönen Siege kamen die Postsportvereinler im Niederbergischen gegen den Velberter Fußballklub. Das Treffen nahm einen durchweg verteilten Verlauf. Nur verstanden die Gäste es besser, die sich bietenden Torgelegenheiten auszunutzen. Durch den völligen Ausfall des Mittelstürmers und eine Verletzung des Halbrechten fehlte in der Velberter Angriffsreihe der rechte Zusammenhang. Gegen Mitte der ersten Halbzeit kamen die Postsportler durch Schrägschuß des Halbrechten zum ersten Treffer. 10 Minuten vor Schluß wurden Sieg und Punkte durch einen zweiten Torerfolg des Rechtsaußen sichergestellt.

SSV. Haßlinghausen – SSV. Nächstebreck 2:3.

Die alten Rivalen standen sich wieder einmal gegenüber und lieferten wiederum einen ausgeglichenen Kampf. Lange Zeit war der Ausgang des Ringens offen. Schließlich vermochte die etwas bessere Angriffsreihe der Besucher den knappen Enderfolg sicherzustellen.

Im Gau Remscheid-Solingen

schlug BV. Burscheid den SSV. Lüttringhausen-Grund mit 4:0. Die SpVgg. Goldenberg unterlag dem SpV. 09 Solingen mit 0:1. Unentschieden (2:2) war der Ausgang des Treffens VfB. Wald gegen Adler Solingen. FC. Unterbaan mußte mit 4:6 die Ueberlegenheit des VfB. Merscheid anerkennen, und BV. Schlagbaum konnte gegen Germania R.-Hasten nur ein 1:1 erzielen.

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal siegte der TV. Haßlinghausen über Grün-Weiß Schwelm mit 4:2, der SpV. Flandersbach und Sportfreunde Dönberg teilten sich in die Punkte (2:2).

Der Gau Remscheid-Solingen meldet folgende Resultate: Grün-Weiß Solingen gegen Postsportverein Remscheid 2:0, SpV. Hünger gegen Rasensp. Hückeswagen 1:3, BC. Ausderhöhe gegen TV. Wald-Merscheid 6:2, SpVgg. Radevormwald gegen TV. 60 Wermelskirchen 6:1.

*

„Eltag" Elberfeld – „Eltag" Barmen 2:1 (1:0).

Durch gutes Flügelspiel in der ersten Halbzeit war eine spielerische Ueberlegenheit der Elberfelder unverkennbar. In der 20. Minute fiel das erste Tor nach einem rasanten Flügellauf des Linksaußen. Nach der Pause drängte Barmen stark, doch vermochten sie durch ihr engmaschiges Spiel keinen Sieg zu erringen.

Eller immer noch ungeschlagen.

Eller 04 — BV. 04 Düsseldorf 2:1 (1:0).

Das Meisterschaftsspiel, das in Eller vor 3000 Zuschauern Eller 04 und BV. 04 Düsseldorf zusammenführte, entbehrte nicht eines besonderen Reizes. Der vom Kölner Ballspiel-Club nach Düsseldorf übergesiedelte Euler wirkte zum ersten Male bei BV. 04 mit, und mit diesem Sturmführer kam soviel System in die BV.-Mannschaft, daß die Vereine der Gruppe 3 gut tun, sich vor diesem Gegner in Acht zu nehmen. Wenn Eller nicht einige Male ganz gehöriges Glück gehabt hätte, und wenn nicht Nachtigall gewesen wäre, würde es den bisher ungeschlagenen Spitzenführer heute erwischt haben. Die erste Halbzeit stand im Zeichen einer ständigen leichten Ueberlegenheit der Leute um Euler. Nachtigall hatte alle Hände voll zu tun, um das Schlimmste abzuwenden, und nur seinem taktischen Geschick und seiner ungemeinen Schnelligkeit hat es Eller zu verdanken, daß bis zur Pause nicht zwei oder drei Tore fielen. Ellers Sturm hing bis dahin vollständig in der Luft, und wenn einmal eine leise Chance für Eller da war — es kam selten genug vor — dann verstiebte der Mittelstürmer Hahn sie durch Langsamkeit und schlechtes Abspiel totsicher. Trotzdem kam Eller bei einem Durchbruch der linken Flanke durch Klingsporn zu einem vermeidbaren Erfolg, und BV. 04 ging leer aus.

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel offen dadurch, daß der bis dahin gute BV.-Mittelläufer nicht mehr mithalten konnte, und die Läuferreihe Ellers sehr stark ins Spiel kam. Die Verteidigung Ellers wurde so entlastet, und da auch der BV.-Sturm nicht mehr einheitlich zusammenwirkte, gab es Luft. Auf der anderen Seite spielte Ellers Sturm glücklicher und Siemon schoß nach fünfzehn Minuten als Folge eines schönen Zusammenspiels ein zweites Tor. Euler holte zwar durch Verwandlung einer Ecke mit dem Kopf ein Tor auf, aber der verdiente Ausgleich kam nicht zustande, weil Nachtigall, der Torwart Peters, und vor allem auch der linke Läufer Kels mit zielbewußter Wucht die Angriffe des Ballspielvereins stoppten. Mehrere Alleingänge Eulers führten ebenfalls nicht zum Ziel.

WSV. zeigt Einsehen.

Bestrafung Borussias zurückgestellt.

WG. Duisburg, 26. Sept. (Eig Drahtb.) Die Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes verfügte eine Spielsperre über den VfL. Borussia M.Gladbach bis zur völligen Begleichung der Schuld des Vereins an den WSV. Diese Schuld rührt aus einer Bestrafung her. Der betroffene Verein erklärte, daß er sich bemüht habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen, aber in seinen Mitteln beschränkt sei. Eine Spielsperre würde ihn zwingen, den Konkurs anzumelden.

Der Vorstand des WSV. hat ein Einsehen gezeigt und eingelenkt. Er milderte das Verfahren der Spruchkammer und hebt die von der Spruchkammer verhängte Strafe vorläufig auf. Es handelt sich hierbei keineswegs um eine Streichung, sondern um einen mehr als berechtigten Aufschub angesichts einer Lage, in der das Geld nicht so locker sitzt. Damit ist der Verein vor dem Konkurs bewahrt und seine Existenz gesichert.

13 000 Zuschauer in Odenkirchen

Odenkirchen 05/07 — Rheydter SpV. 5:4 (4:2)

Die Zahl der Zuschauer ist mit 13 000 wohl nicht zu hoch gegriffen. Es wurde sehr hart, aber, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, doch ritterlich gekämpft. Odenkirchen ging aus diesem Ringen, in dem Zoll um Zoll Boden auf beiden Seiten heiß erkämpft werden mußte, als verdienter Sieger hervor. Die Überlegenheit der Odenkirchener Mannschaft lag bei den Außenläufern und der Verteidigung. Auch kam dem Verein der eigene Platz zugute, auf dem sich nie ein Verein mit engmaschigem flachem Zuspiel, wie es die Rheydter pflegen, zurechtfinden kann. Odenkirchen zeigte ein schnelles Spiel. Während bei Rheydt zu viel gedribbelt und bei der Ballabgabe gezögert wurde. Rheydt hatte allerdings das Unglück, daß der Schiedsrichter, in der Mitte des Spielfeldes stehend, ein Tor für Odenkirchen gab, obwohl der Ball nur die Innenkante berührt hatte und dann herausgetreten war. Der Spielverlauf war fesselnd. Schon von Anfang an holte Odenkirchen den ersten Treffer, dem der Rheydter Rechtsaußen den Ausgleich entgegenstellte. Berkele stellte das Spiel dann sogar auf 1:2. Doch nur für eine Minute, dann mußte der Rheydter Tormann den Ball wieder aus dem Netz holen. Bis zur Pause fielen noch zwei weitere Tore für Odenkirchen, vom Linksaußen geschickt eingeleitet. Nach Seitenwechsel sicherte sich Odenkirchen zuerst einen weiteren Vorsprung bis auf 5:2. Das gab den Rheydtern Anlaß zu einem letzten Aufraffen mit dem Erfolg, bis auf 5:4 aufzuholen. Kurz vor Schluß verpaßte der Rheydter Mittelstürmer aus fünf Meter Entfernung den Ausgleich.

Quer durchs Reich

Fußball in Westdeutschland

Ruhr-Bezirk

Gruppe Bochum-Dortmund

Germania Bochum — MSV. Linden 3:3. Preußen Bochum — TuS. Bochum 1:1. Alemannia Dortmund gegen TuS. Mengede 0:0. BSV. Hörde — Sportfreunde Dortmund 1:0.

Gruppe Essen

Essen-West 81 — BV. Altenessen 2:1 (!). Schwarz-Weiß Essen — Essen 99 6:0. Rot-Weiß Essen — Werden 08 8:1. Schwarz-Gelb Gladbeck — Sportfreunde Essen 1:2.

Gruppe Gelsenkirchen

SV. Höntrop — Gelsenkirchen 07 2:1 (!). Westfalia Herne — Castrop 02 3:0. Schalke 96 — SV. Rottbausen 0:1 (!). Castrop 11 — Germania Herne 3:2 (!).

Westfalenbezirk

Gruppe Ost

Bielefeld 06/07 — VfB. Bielefeld 2:0 (!); SpVg. Gütersloh — Hammer SpVg. 1:2; VfL. 08 Paderborn gegen Unna 06 4:0; Westfalia Ahlen — Teutonia Lippstadt 3:0.

Gruppe West

Preußen Münster — SC. Münster 08 2:5; Sparta Nordborn — Westfalia Scherlebeck 0:1; SpVg. Herten gegen Grenan 09 6:1; Union Recklinghausen — VfL. Osnabrück 4:3.

Südwestfalenbezirk

Sauerlandstaffel

Hagen 05 — Wetter 08 3:3; Gevelsberg 08 — SC. Dickenplatz 1:0; Neheim 08 — Hagen 72 1:2; Milspe 11 gegen Hagen 11 3:3.

Siegerlandstaffel

VfL. Siegen — Jahn Verdohl 0:2; SuS. Niederschelden — Sportfreunde Siegen 2:2; Germania Mudersbach — Plettenberg 11 1:0; Hemer 08 gegen Brachbach 09 8:4.

Hessen/Hannover-Bezirk

Südgruppe

Hessen 09 Kassel — Borussia Fulda 3:2 (!); FV. Horas — Kurhessen Kassel 3:3 (!); FC. Ockershausen gegen Germania Fulda 0:1; VfB. Goessen — Germania Marburg 1:4.

Nordgruppe

Hermannia Kassel — FC. Grone 4:0; FC. Großalmerode — Tura Kassel 1:0.

Mittelrheinbezirk

Gruppe rechts

VfR. Limburg — Germania Metternich 7:1; SV. Niederlahnstein — Koblenz 1900 0:1; SC. Oberlahnstein gegen FV. Engers 1:2; FV. Neuendorf gegen SC. Horressem 2:0; FSV. Boppard — SV. Elz 2:2.

Gruppe links

SC. Neuenahr — SC. Neuwied 3:3; SpVg. Andernach — SC. Moselweiß 4:3; VfB. Lützel — Preußen Koblenz 0:2; Fortuna Kottenheim — TV. Mayen 3:5; Rheinland Maden — Wied Niederbieber 2:7.

Süddeutschland

Meisterschaftsspiele

Nordbayern

1. FC. Nürnberg — FV. 04 Würzburg 3:2; VfR. Fürth — FC. Schweinfurt 1:2; SpVg. Weiden gegen Bayern Hof 2:1; FC. Bayreuth — ATV. Nürnberg 1:1.

Südbayern

Bayern München — Schwaben Augsburg 5:4; Wacker München — TSV. München 2:2 (!); VfB. Ingolstadt gegen Teutonia München 1:1.

Württemberg

VfB. Stuttgart — Union Böckingen 1:1 (!); FC. Pforzheim — Stuttgarter Kickers 1:0.

Baden

SpVg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 2:1; SC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 2:1; FC. Mühlburg gegen FC. Freiburg 0:1; FV. Rastatt — Karlsruher FV. 1:1 (!).

Rhein

SpVg. Mundenheim — SV. Sandhausen 5:0; VfR. Mannheim gegen Phönix Ludwigshafen 0:1; Amicitia Viernheim — VfL. Neckarau 1:4; SpVg. Sandhofen gegen SV. Waldhof 1:5; FG. Kirchheim — 1906 Mannheim 1:2.

Saar

SV. 05 Saarbrücken — FK. Pirmasens 2:6; VfR. Pirmasens — FC. Idar 0:2 (!); Saar Saarbrücken gegen Sportfr. Saarbrücken 3:3; Westmark Trier gegen FV. Saarbrücken 2:4; FC. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 0:0.

Main

Germania Frankfurt — Kickers Offenbach 1:2; FSV. Heusenstamm gegen SpVg. Griesheim 1:1; Germania Bieber — Hanau 93 2:3; VfL. Neu-Isenburg — FSV. Frankfurt 1:2.

Hessen

Alemannia Worms — FC. Langen 0:1; SV. Wiesbaden — SV. 98 Darmstadt 2:0; FSV. Mainz gegen Wormatia Worms 4:1 (!); Olympia Lorch — FVg. Kassel 0:0; Viktoria Urberach — Viktoria Walldorf 1:1.

Gesellschaftsspiele

1860 München — SpVg. Fürth 4:0 (!); Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 5:3.

Norddeutschland

Borussia Kiel — Rendsburger BV. 7:2. Kilia Kiel gegen Eintracht Flensburg 3:1. Union/Teutonia Kiel gegen Olympia Neumünster 0:0. Wilhelmsburg 09 gegen Eintracht Lüneburg 0:2. Borussia Harburg — Rasensport Harburg 2:2. SV. Harburg — Holstein Kiel (Ges.-Sp.) 2:5. Phönix Lübeck — VfR. Lübeck 6:0. Polizei Lübeck — Germania Wismar 9:0. VfL. Schwerin gegen Rostock 95 2:3. Oldesloer SV. — Lübecker SV 0:2. Sportfreunde — Polizei Bremen 4:1. Delmenhorst 1900 gegen Germania Leer 0:1. Hannover 96 — Komet Bremen (Ges.-Sp.) 3:2. Hamburger SV. — Viktoria Hamburg 3:1. Union Altona — St. Pauli Sport 4:1. HSV. — Wacker Hamburg 3:4.

Berlin

Hertha/BSC. — Minerva 93 2:3 (!). Südstern gegen Meteor 06 5:1. Wacker 04 — BFC. Wedding 4:3. Spandauer SV. — BFC. Preußen 5:1. Tennis-Borussia gegen BV. Luckenwalde 2:0. Viktoria 89 — Union Oberschöneweide 3:1. Adlershofer BC. — Norden-Nordwest 0:1. Berliner SV. 92 — Polizei-SV. 4:2. Union Potsdam — VfB. Pankow 1:2.

Norwegen — Schweden 2:1

WG. Oslo, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) **Oslo hatte am Sonntag ein großes Ereignis mit dem Fußball-Länderkampf Norwegen — Schweden, der vor annähernd 30 000 Zuschauern ausgetragen wurde. Auch der König von Norwegen und der Thronfolger waren anwesend. Das Spiel wurde von Norwegen knapp, aber verdient mit 2:1 (2:0) gewonnen und bestätigte die Auffassung, daß Norwegen gegenwärtig spielstärker ist als das Nachbarland. Einar Andersen und Jörgensen erzielten nach überlegenem Spiel in der ersten Halbzeit zwei Tore. Nach der Pause waren die Schweden etwas besser, aber die gegnerische Verteidigung war ihrer Aufgabe gewachsen und Mitte der Spielzeit glückte nur durch Hansson das Ehrentor. Der deutsche Schiedsrichter Karl Weingärtner leitete das Spiel zufriedenstellend.**

In Stockholm fand gleichzeitig ein Spiel der B-Mannschaften beider Länder statt. Hier siegte Schweden mit 2:0.

Es wird „gezogen"

SpVg. Fürth beschwert sich

WG. Fürth, 26. Sept. (Eig. Drahtb.) Die SpVg. Fürth hat davon Mitteilung gemacht, daß schon seit längerer Zeit Versuche gemacht werden, Spieler aus ihrem Verein nach dem Maingebiet zu „ziehen". Es handelt sich um zwei ehemalige Fürther Spieler, die sich für diesen Zweck hergeben und vor denen die SpVg. Fürth mit Entschiedenheit warnt. Der letzte Fall ist der des jungen Fürther Mittelstürmers Hecht, der nach Offenbach kommen sollte. Die Hintermänner haben dem Spieler Hecht 700 RM. bar und seinem Vater noch weitere 300 RM. als Spesen, insgesamt also die Summe von 1000 RM. geboten.

Hohmann wieder in Benrath

Nachdem der ehemalige Benrather Mittelstürmer Karl Hohmann den Besuch der Schuhmachersachschule in Pirmasens eingestellt hat, wird er am 12. Oktober nach Düsseldorf zurückkehren, um sich in einer Düsseldorfer Fachschule zu betätigen. Hohmann wird natürlich wieder für seinen alten Verein, den VfL. Benrath, spielen und zum erstenmal bereits am 18. Oktober in der Mannschaft mitwirken.

Schwimmen

Klubkampf Poseidon, Elberfeld gegen Neptun, Lüdenscheid 6:10.

Vor ausverkauftem Hause — Schillerbad Lüdenscheid — trafen sich die Mannschaften der obigen Vereine in stärkster Aufstellung zu einem Klubkampf. Schiedsrichter R. Döpper (TSF. Barmen). Die Schwimmkämpfe der Damen- und Herrenklasse wurden mit größter Erbitterung ausgetragen. Die Schlußleute der einzelnen Staffeln konnten nur äußerst knapp den Sieg für die Vereine erreichen. Während die Damen des Poseidon es verstanden, in den von ihnen zu bestreitenden zwei Staffeln den Sieg zu erlangen, konnten die Herren nur eine Staffel mit Erfolg ausschwimmen. Die Wasserballspiele hatten unter den räumlich begrenzten Verhältnissen des Bades zu leiden. Der Schiedsrichter war mit seinen Entscheidungen zu zaghaft, wodurch die Spiele beeinträchtigt wurden.

Ergebnisse:

Herren-Kraulstaffel (8×40 Meter): 1. Neptun Lüdenscheid 3:09,6 Min., 2. Poseidon Elberfeld 3:10,6 Min.

Damen-Bruststaffel (6×40 Meter): 1. Poseidon Elberfeld 3:29,1 Min., 2. Neptun Lüdenscheid 3:30,6 Min.

Herren-Lagenstaffel (6×80 Meter): 1. Neptun Lüdenscheid 6:01,1 Min., 2. Poseidon Elberfeld 6:03,5 Min.

Damen-Lagenstaffel (6×40 Meter): 1. Poseidon Elberfeld 3:22,7 Min., 2. Neptun Lüdenscheid 3:23,6 Min.

Herren-Kraulstaffel (4×80 Meter): 1. Neptun Lüdenscheid 3:40,4 Min., 2. Poseidon Elberfeld 3:46,4 Min.

Herren-Bruststaffel (8×40 Meter): 1. Poseidon Elberfeld 3:52,7 Min., 2. Neptun Lüdenscheid 3:55,6 Min.

Wasserballspiel der 1. Mannschaften 13:9 für Neptun, Wasserballspiel der 2. Mannschaften 13:6 für Neptun.

Rheinische Tennis-Damen-Meden-Spiele

Düsseldorfer Rochusklub schlägt Barmer Tennisklub. Die Doppelspiele brachten die Entscheidung.

Dadurch, daß Etuf Essen auf Austragung des Medenspiels verzichtete, trafen sich am Samstag in Düsseldorf die beiden Mannschaften vom Barmer Tennis-Club und vom Rochus-Club Düsseldorf. Der Rochus-Club als Verteidiger konnte seinen Sieg vom vorigen Jahre wiederholen; er siegte mit 6:3 Punkten, 15:6 Sätzen und 119:83 Spielen.

In den Einzelspielen erreichten beide Parteien gleiche Punktzahl, so daß die Doppelspiele erst die Entscheidung brachten. Mit etwas Glück hätte Barmen auch gewinnen können, wenn in den Doppelspielen eine andere Aufstellung gewählt worden wäre.

Fr. Rosenbaum spielte gegen Frl. Peitz. So große Mühe sich auch Fr. Rosenbaum gab, gegen die außerordentlich schnellen Schläge war sie machtlos. Einen langen Kampf gab es zwischen Fr. Bremme und Fr. Plümacher, den Fr. Bremme zu ihren Gunsten entschied, weil sie diesmal sehr sicher war und auch jeden noch so gut gesetzten Ball erlief. Fr. Wiebalk brachte es fertig, das sonst sehr gute Frl. Fuchs zu schlagen, wenn auch erst in drei Sätzen. Einen ausgeglichenen Kampf lieferten Fr. Cramer und Fr. Surén. Die letztere gewann mit viel Glück, da Fr. Cramer körperlich nicht auf der Höhe war. An dem Ergebnis 9:7, 14:12 ist zu erkennen, wie knapp der Sieg ausfiel. Frl. Schaefer bewies wieder ihre gute Form, da sie in der Lage war, Frl. Wirths trotz Verlustes des ersten Satzes noch zu gewinnen. Fr. Kruse mußte die Ueberlegenheit von Frl. Voigt hinnehmen.

In den Doppelspielen siegten die Düsseldorfer Damen, da das zweite Doppel von Barmen nicht antrat. Fr. Cramer war von ihrem Einzelspiel zu überanstrengt. Das erste Doppel — Fr. Rosenbaum und Frau Bremme — konnte zu einem Sieg der Wuppertalerinnen gegen Frl. Peitz-Fr. Surén nicht kommen. Sie wußten trotz guten Spielens gegen Frl. Peitz' harte und gut gesetzte Schläge nichts auszurichten. Immerhin erreichten die Barmerinnen das Ergebnis von 6:4, 6:4. Die Kombination Frl. Voigt-Fr. van Nelden war den Damen Fr. Kruse-Frl. Schaefer stark überlegen, da Frau Kruse und Frl. Schaefer sich nicht gut ergänzten, während dies bei den Düsseldorferinnen der Fall war.

Ergebnisse:

Frl. Peitz — Fr. Rosenbaum 6:0, 6:1. Fr. Plümacher — Fr. Bremme 6:3, 1:6, 4:6. Fr. Surén — Fr. Cramer 9:7, 14:12. Frl. Fuchs — Fr. Wiebalk 6:3, 4:6, 4:6. Frl. Wirths — Frl. Schaefer 6:3, 5:7, 1:6. Frl. Voigt — Fr. Kruse 6:3, 6:2. Frl. Peitz-Fr. Surén — Fr. Rosenbaum-Fr. Bremme 6:4, 6:4. Frl. Voigt-Fr. van Nelden — Fr. Kruse-Frl. Schaefer 6:2, 6:2.

Der Wuppertaler Gau der DT. meldet:

Hochbetrieb im Turnerhandball

Oberbarmen schlägt Vohwinkel hoch. — Gauneuling Tv. Beule überzeugt mit hohem Sieg über Elberfelder Turngemeinde.

Die ersten Meisterschaftsspiele brachten gute Ergebnisse, vor allem schnitten die Gauklassenneulinge gegen die alten Mannschaften gut ab.

Oberbarmer Turnerbund — TV. Vohwinkel 8:3 (4:2).

Vohwinkel findet sich zuerst und leitet einen gefährlichen Angriff ein, den die Elf mit einem guten Wurf zum Führungstreffer abschließt. Bald kommt der Platzverein auf, so daß auch bald der Ausgleich durch einen Prachtschuß hergestellt wird. Ein Strafwurf bringt die 2:1-Führung und dann erzielt der Halblinke Oberbarmens ein weiteres Tor. Bis zum Schluß ist jede Partei noch einmal erfolgreich. Die Ueberlegenheit Oberbarmens macht sich auch nach der Pause wieder bemerkbar, denn schnell muß Vohwinkels Hüter wieder den Ball aus dem Netz holen. Oberbarmens Sieg ist verdient. Dem Spielverlauf nach hätte der Torunterschied nicht so groß ausfallen dürfen.

Unterbarmer Tbd. — Allgem. TV. 1860 Elberfeld 4:4 (1:4).

Das Spiel beginnt mit recht forschen Angriffen der Elberfelder und ATV. geht nach seinem Zusammenspiel in Führung. Kurze Zeit später gelingt dem UTV. durch Strafwurf der Ausgleich. ATV. bleibt weiter durch genaues Zuspiel gefährlich, was sich auch in drei Toren ausdrückt. Nach der Pause gelingen den Gründemden in regelmäßigen Abständen zwei weitere Tore. Durch gut geworfenen Strafwurf kommen sie sogar zum Ausgleich. Die Leistungen sind im weiteren Verlauf gleichwertig, doch gelingt es keiner Partei mehr, den Siegestreffer anzubringen. Der ritterlich durchgeführte Kampf hatte einen aufmerksamen Leiter.

TV. 99 Elberfeld — TV. Mittelbarmen 2:8 (0:3).

Barmen war ein starker Gegner für die 99er. Schon in der ersten Minute mußte der Elberfelder Torhüter den Ball aus dem Netz holen, in kurzen Abständen folgten zwei weitere Treffer. In der zweiten Halbzeit ist zunächst der Platzverein erfolgreich, aber Mittelbarmen beherrscht weiterhin das Feld, so daß die Gäste in regelmäßigen Abständen ihre Würfe anbringen. Die Barmer Mannschaft verfügte über gutes Material, Aufmerksamkeit, gute Ballbehandlung und große Schußfreudigkeit sind ihre Eigenschaften.

Elberfelder Tgd. — MTV. Beule 3:9 (1:3).

Eine große Zuschauerzahl erlebte auf dem Freudenberg einen guten und fairen Kampf. Den ETG.ern stellte sich kein Geringerer als Beule. Ihren guten Ruf rechtfertigten die Gäste und bewiesen durch ihr erstes Meisterschaftsspiel im Wuppertaler Gau, daß man mit dieser Mannschaft stark zu rechnen hat. — Beule hat Wahl und ETG. spielt an. Der Angriff scheitert an der stabilen Hintermannschaft von Beule. Bereits in der dritten Minute sendet ETG. durch den Halblinken unhaltbar ein. Kurz darauf spielt sich Beule frei und bucht den Ausgleich. Von nun an diktiert Beule den Kampf. Der Elberfelder Hüter hatte alle Hände voll zu tun, um die scharfen Bälle der Gäste zu meistern. Er bewies, daß er seinem Vorgänger im Können nichts nachsteht und hat seine Mannschaft unbedingt vor einer größeren Niederlage bewahrt. Vor der Pause muß er aber noch zwei unhaltbare Bälle passieren lassen.

Nach der Pause kann ETG. die Torspanne um ein Tor verringern. Beule stellt schnell das alte Verhältnis wieder her, aber ETG. vermag durch entschlossenes Handeln ein 3:4-Ergebnis herauszuholen. Von nun an haben die Platzherren nichts mehr zu bestellen. Die Gäste legen ein ungemein schnelles Tempo vor und im Bewußtsein des sicheren Sieges bringen sie in kurzen Abständen hintereinander noch fünf Tore an. Erwähnung verdient noch die vorbildliche Leitung durch den Unparteiischen.

Cronenberger Tgd. — Ronsdorfer Tbd. 5:7 (4:3).

Das Spiel hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die in ihren Erwartungen auch nicht enttäuscht wurden. Der Kampf beginnt mit schneidigen Angriffen der Einheimischen und schon nach zwei Minuten muß sich der Ronsdorfer Hüter als geschlagen bekennen. Die Gäste finden sich nicht zurecht und müssen vorerst zusehen, wie die Cronenberger den Vorsprung bis auf 3:0 erhöhen. Obwohl Ronsdorf immer die Stürmer nach vorne wirft, um an Boden zu gewinnen, gelingt vorläufig nichts, im Gegenteil, der Playverein kann sogar zum vierten Male einsenden. Die Ueberraschung bei den Gästen ist groß, aber sie verlieren trotzdem nicht den Mut. Durch die schnellen Erfolge, scheint Cronenberg etwas sorgloser zu werden. Ronsdorf setzt nun zum Spurt an und bringt die Cronenberger aus dem Konzept. Ronsdorf kann bis zur Halbzeit drei Treffer anbringen. Nach dem Wechsel geben beide Mannschaften mit schönen Angriffen vor. Cronenberg ist wiederum zum ersten Male erfolgreich, aber es war auch der letzte Erfolg. Die Gäste lassen die Einheimischen nicht mehr zu Worte kommen und vermögen dank ihrer besseren Kombination noch 4 weitere Tore zu buchen. Der Sieg ist verdient. Der Spielrichter leitete korrekt.

Barmer Tgd. — Wülfrather Tbd. 13:0 (4:0).

Ein klarer Sieg der routinierten Barmer war vorauszusehen, einen derartigen Klassenunterschied hätte man jedoch nicht erwartet. BTG. war in jeder Weise tonangebend; trotz des großen Klassenunterschiedes waren die Wülfrather niemals entmutigt, sondern kämpften mit größter Energie bis zum Schluß durch.

TV. Sonnborn — Barmer Männer-TV. 3:5 (2:1).

Wenn Meisterschaftsspiele auch vielfach hart durchgeführt werden, überstieg die Art, die hier gezeigt wurde, doch alle Grenzen. Die Spielleitung muß sich mit diesem Spiel beschäftigen.

TV. Bonsfeld-Nierenhof — Barmer TV. 1846 4:5 (3:2).

Barmen hatte gestern eine äußerst schwache Stürmerreihe und hat mit Glück die beiden Punkte gewonnen.

A-Klasse: Ronsdorfer Tgd. — TV. 1872 Barmen 2:10 (2:5). Hatzfeld — MTV. Langenberg 6:4 (5:0). TSV. Velbert — TV. Langenberg 9:2 (6:1). TV. Mettmann — EAV. Barmen 2:2 (1:1).

Tennis in der DT.

Tennismeisterschaften der ETG. ETG. schlägt ATSV. Neuß 18:1.

Im Laufe der letzten Woche trug die Tennisabteilung der ETG. als Beschluß der Saison der Saison ihre Meisterschaften aus. Man erwartete von vornherein, daß das Kräfteverhältnis der alten, bewährten Spieler zu den neu aufstrebenden jüngeren sich in einem für den Nachwuchs günstigen Ergebnis ausdrücken würde. Das war denn auch in ganz eindrucksvoller Weise der Fall. Bei ganz hervorragenden Leistungen siegte in der Runde der A-Klassenspieler der jüngste der Konkurrenten, Harald Gutberlet, in einem interessanten Endkampf gegen Herm. Drebkopf. Der sehr gut veranlagte junge Sieger wird bei weiterem intensiven Training und bei Aneignung eines etwas ruhigeren Stils noch eine gute Rolle im Tennissport der DT. spielen.

Im Damen-Einzel der ersten Klasse setzte sich Frl. Else Thönnes im Endspiel gegen Frl. Helene Schüßler durch.

Im Herren-Doppel der A-Klasse siegte die Kombination Tumm-Dohnau. Auch die Spieler der 2. Klasse zeigten ganz ansprechende Leistungen. Sie siegten im Herren-Einzel Hans Lohrke gegen Fritz Schmitz jr., im Damen-Einzel Frl. Thiemann über Frau Kuch. Die Kämpfe um die weiteren Plätze stehen noch aus.

Alle Zweifel, die man in bezug auf den gewaltigen Leistungsfortschritt noch haben konnte, wurden am Sonntag im Kampf gegen den ATSV. Neuß behoben. In den zahlreichen Kämpfen, die die ETG. bisher gegen die Neußer ausgetragen hat, wurde sie immer geschlagen, teilweise sogar recht hoch. Diesmal jedoch drehte sie den Spieß um. Neuß wurde mit dem Bombenresultat von 18:1 Kämpfen regelrecht überfahren. Dieser Sieg als Abschluß der Saison ist ein gutes Kopfkissen für den Winterschlaf der Abteilung.

Leichtathletik im „Eichenkreuz", Verband, Kreis Elberfeld.

Der Herbst-Geländelauf des 10. Bezirks fand am Samstag vom Waldheim Birkerhöhe aus statt. Für den in drei Klassen ausgeschriebenen Lauf waren zahlreiche Meldungen eingegangen. Um 17,15 Uhr wurde die Jugend, vom schönsten Sonnenschein begünstigt, auf die 3 Klm. lange Strecke geschickt, mit kurzem Abstand folgte Klasse A (Aeltere) über 7 Klm., während Klasse B (Aeltere) 5 Klm. zu durchlaufen hatte.

In der Jugendklasse (3 Klm.) siegten: 1. Heinz Habeltz (EMuJV. Velbert) 14:39 Min.; 2. Kurt Wiegand (EVfM. Elberfeld) 14:40 Min.; 3. Erb. Langenbach (EMuJV. Velbert) 14:40 Min. — Ev. Männer- u. J.-Ver. Velbert wurde erster und C.V.f.M. Elberfeld zweiter Mannschaftssieger.

Klasse B (5 Klm.): 1. W. Fink (EVfM. Südstadt Elberfeld) 20:16 Min.; 2. W. Berg (EMuJV. Sonnborn Elberfeld) 20:22 Min.; 3. H. Hardenberg (EMuJV. Velbert) 20:35 Min. — Velbert wurde erster und Südstadt Elberfeld zweiter Mannschaftssieger.

Klasse A (7 Klm.): 1. O. Brömer (EJV. Südstadt Elberfeld) 29:09 Min.; 2. W. Berg (EJV. Sonnborn Elberfeld) 29:46 Min.; 3. H. Brann (EJV. Südstadt Elberfeld) 30:05 Min. — Südstadt wurde erster und Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Uellendahl zweiter Mannschaftssieger.